

**Beiträge zur Statistik von Württemberg-Baden
Band 4**

Württemberg- Baden

*im Vergleich mit den anderen
Ländern der Bundesrepublik*

**Zahlenunterlagen aus allen Gebieten der
Wirtschafts- und Sozialstatistik**

2892_50001

**Württembergisches Statistisches Landesamt Stuttgart
Badisches Statistisches Landesamt Karlsruhe**

Württemberg-Baden

Bel 4

im Vergleich mit den anderen Ländern der Bundesrepublik

Zahlenunterlagen aus allen Gebieten der
Wirtschafts- und Sozialstatistik

Herausgegeben

von den Statistischen Landesämtern Stuttgart und Karlsruhe.

Abgeschlossen Ende Januar 1950.

Vorbemerkung: Das Bedürfnis nach Vergleichszahlen über die mannigfaltigen Verhältnisse des eigenen Landes und die der anderen westdeutschen Länder meldet sich ständig an so vielen Stellen, daß nur eine handliche Zusammenstellung der wichtigeren Unterlagen es einigermaßen zu befriedigen vermag. Diesem Zweck will das vorliegende Heft dienen. Es enthält zunächst einen zusammenfassenden Bericht mit Texttabellen, der in großen Zügen einen Vergleich der Sozial- und Wirtschaftsstruktur ermöglicht. Sodann bringt der zweite Teil in 52 Tabellen eingehendere Zahlenunterlagen, aus denen der Vergleich Württemberg-Badens mit den anderen Ländern der Bundesrepublik auf den verschiedensten Gebieten mühelos abgelesen werden kann. Der Umfang bestimmte sich nach dem zur Zeit erreichbaren Material. Bei einigen Tabellen blieb die Darstellung auf die Länder des Vereinigten Wirtschaftsgebietes (Bizone) beschränkt, weil die entsprechenden Zahlen für die Länder der französischen Zone noch nicht zur Verfügung standen.



Ar
Baden-Württemberg
Sta

Inhalt

I. Zusammenfassender Überblick

	Seite
A. <u>Bevölkerung</u>	7
Gebiet und Bevölkerung - Wirtschaftl. Gliederung - Politische Struktur - Bevölkerungsbewegung	
B. <u>Landwirtschaft</u>	10
Bodenbenutzung - Betriebsstruktur - Ernten - Viehbestand - Schlachtungen	
C. <u>Industrie und Bauwirtschaft</u>	18
Industrie - Elektrizitätsversorgung - Bauwirtschaft	
D. <u>Verkehrswesen</u>	25
Eisenbahnverkehr - Straßenverkehr - Binnenschifffahrt	
E. <u>Ausfuhr</u>	28
F. <u>Geld- und Kreditwesen</u>	30
G. <u>Preise</u>	32
Grundstoffpreise - Preis der sächl. Betriebs- mittel in der Landwirtschaft - Baukosten - Kleinhandelspreise	
H. <u>Löhne</u>	35
Stundenverdienste - Arbeitszeit - Wochenverdienste	
J. <u>Beschäftigung und Arbeitslosigkeit</u>	37
K. <u>Fürsorgewesen</u>	38
L. <u>Finanzwesen</u>	39
Ehemalige Reichssteuern und Zölle - Steuereinnahmen der Gemeinden	

II. Tabellenteil

	Seite
A. <u>B e v ö l k e r u n g</u>	
1. Gebiet und Bevölkerung der Bundesländer 1939, 1946, 1949	43
2. Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit in den Bundesländern 1946	43
3. Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen in den Bundesländern 1946	44
4. Die Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern in den Bundesländern	45
5. Die Bevölkerung nach den wichtigsten Altersgruppen in den Bundesländern 1946	46
6. Wirtschaftliche Gliederung der Bevölkerung in den Bundesländern nach der Berufszählung am 29.10.1946	
a) Berufszugehörige Bevölkerung (Erwerbspersonen und Angehörige ohne eigenen Hauptberuf)	47
b) Erwerbspersonen	48
7. Bevölkerung, Heimatvertriebene, Zuwanderer aus der sowj. Zone und Berlin und Ausländer in Lagern in den Bundesländern am 30.6.1949	48
8. Verteilung der gültigen Stimmen bei der Bundestagswahl am 14.8.1949	49
9. Die Zahl der gewählten Abgeordneten zum Bundestag am 14.8.1949	49
10. Die Bevölkerungsbewegung in den Jahren 1948, 1947, 1935/36 in den Ländern des Bundesgebiets in Verhältniszahlen	50
B. <u>L a n d w i r t s c h a f t</u>	
11. Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den Bundesländern 1948	51
12. Anzahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in den Bundesländern 1939	52
13. Die Kulturarten der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Bundesländern 1948	54
14. Die Brotgetreidernte 1948 in den Bundesländern	55
15. Die Kartoffel- und Zuckerrübenernte 1948 in den Bundesländern	55

16. Die Ölfruchternte 1948 in den Bundesländern 56
17. Die Weinmosternernte 1948 in den Bundesländern 56
18. Die Viehbestände in den Bundesländern nach der Viehzählung vom 3. Dezember 1948 57

C. I n d u s t r i e u n d B a u w i r t s c h a f t

19. Beschäftigte in der Industrie der Bundesländer nach Industriegruppen - August 1949 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 58
20. Beschäftigte in der Industrie der Bundesländer - Juli 1949 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 60
21. Geleistete und ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie der Bundesländer - Juli 1949 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten) 61
22. Umsätze der Industrie in den Bundesländern - August 1949 (Betriebe mit 10 u. mehr Besch.) 62
23. Beschäftigte in der Bauwirtschaft der Doppelzone - Juli 1949 (Betriebe mit 20 und mehr Besch.) 63
24. Geleistete Tagewerke in der Bauwirtschaft der Doppelzone - Juli 1949 (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) 64
25. Stromerzeugung der öffentl. Kraftwerke in den Ländern der Doppelzone (ohne Eigenverbrauch in den Kraftwerken) 65

D. V e r k e h r

26. Die Post in den Oberpostdirektionen des Deutschen Bundes - Juni 1949 66
27. Die Eisenbahnen in den Direktionsbezirken des Vereinigten Wirtschaftsgebietes - Juni 1949 68
28. Länge der klassifizierten Straßen im Vereinigten Wirtschaftsgebiet 69
29. Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen in den Bundesländern - 1. Juli 1949 69
30. Güterverkehr in den Binnenhäfen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nach Stromgebieten und wichtigsten Gütergruppen im 1. Halbjahr 1949 70
31. Güterumschlag in den Binnenhäfen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nach Stromgebieten und wichtigsten Gütergruppen im 1. Halbjahr 1949 70

	Seite
<u>E. A u s f u h r</u>	
32. Die Ausfuhr des Bundesgebiets im Jahre 1948 in 1 000 RM und 1 000 ₹	71
33. Die Ausfuhr des Bundesgebiets im 1. Halbjahr 1949 in 1 000 DM und 1 000 ₹	72
34. Der Anteil der württ.-badischen Ausfuhr an der Ausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes im 1. Halbjahr 1949	73
<u>F. G e l d - - u n d K r e d i t w e s e n</u>	
35. Entwicklung der Anteile der Länder an den kurzfristigen Krediten (ohne Geldinstitute)	74
36. Anteil der Länder an den Einlagen auf Freikonto bei den Geschäftsbanken (im Juni, Juli und August 1949)	75
37. Einlagen und Kredite in den deutschen Bundeslän- dern (am 30. Juni 1949 Nichtbankkundenschaft)	75
<u>G. P r e i s e</u>	
38. Indexziffern der Grundstoffpreise im Vereinig- ten Wirtschaftsgebiet	76
39. Die Preisindexziffer der sächlichen Betriebs- mittel der Landwirtschaft	77
40. Indexziffern der Baukosten in Stuttgart, Karle- ruhe und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	78
41. Preisindexziffern für die Lebenshaltung einer vierköpfigen Arbeitnehmerfamilie in Württemberg- Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	79
<u>H. L ö h n e</u>	
42. Bruttostundenverdienste in DPF. im Juni 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes	80
43. Wöchentliche Arbeitszeiten in Stunden im Juni 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschafts- gebietes	81
44. Bruttowocheverdienste in DM im Juni 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes	82
45. Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten der Industrie- arbeiter in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	83

	Seite
46. Indexziffern der Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet	84
J. <u>Beschäftigung und Arbeitslosigkeit</u>	
47. Beschäftigte, Arbeitslose und offene Stellen in den Ländern des Bundes	85
48. Entwicklung der Beschäftigten, Arbeitslosen und offenen Stellen in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet seit der Währungsumstellung	86
K. <u>F ü r s o r g e w e s e n</u>	
49. Die in der offenen Fürsorge laufend Unterstützten in den Bundesländern (Anfang 1949)	87
L. <u>F i n a n z w e s e n</u>	
50. Einnahmen der Bundesländer aus ehem. Reichssteuern und Zöllen vom 21. Juni 1948 - 31. März 1949	88
51. Einnahmen der Bundesländer aus ehem. Reichssteuern und Zöllen vom 1. April 1949 - 30. September 1949	89
M. <u>V e r h ä l t n i s z a h l e n</u>	
52. Anteile der Länder an einigen wichtigen Größenordnungen des Bundesgebiets	90

A. Bevölkerung

Gebiet und Bevölkerung

Mit 15 700 qkm ist Württemberg-Baden eines der kleineren Länder der westdeutschen Bundesrepublik. Sein Anteil an der Gesamtfläche des Bundesgebiets beträgt 6,4 vH. In der Größenordnung der Bevölkerung hat es dagegen ein wesentlich stärkeres Gewicht mit 3,9 Mill. Einwohnern und einem Anteil von 8,2 vH. Der Bevölkerungsdichte (246) nach steht es unmittelbar hinter Nordrhein-Westfalen (378) und übertrifft den Bundesdurchschnitt (193) erheblich. Die Zunahme der Bevölkerung betrug in Württemberg-Baden von 1939 bis Mitte 1949 rd. 20 vH gegenüber einer Zunahme im Vereinigten Wirtschaftsgebiet von 23 vH und in der französischen Zone von nur 1,4 vH.

Die Verteilung der Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen zeigt in Württemberg-Baden mit nur geringfügigen Abweichungen dasselbe Bild wie im gesamten Bundesgebiet.

Bei der Gliederung nach dem Religionsbekenntnis ergibt sich für Württemberg-Baden mit 58,8 vH ein gegenüber dem Bundesdurchschnitt (50,2 vH) etwas höherer Anteil der evangel. Bevölkerung.

Die Altersgliederung der Bevölkerung in Württemberg-Baden entspricht der des Bundesgebiets. Bei der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahren der männlichen Bevölkerung ergeben sich nur größere Unterschiede zwischen dem Vereinigten Wirtschaftsgebiet (63,4 vH) und der französischen Zone (60,9 vH), die durch die unterschiedliche Aufnahme von Heimatvertriebenen bedingt ist. Im Vereinigten Wirtschaftsgebiet beträgt der Anteil der Heimatvertriebenen und Zuwanderer aus der sowjetischen Zone und Berlin an der Bevölkerung am 30.6.1949 rd. 19 vH gegenüber nur 3,5 vH in der französischen Zone. (Württemberg-Baden 18,6 vH).

Wirtschaftliche Gliederung

Die Aufteilung der berufszugehörigen Bevölkerung nach Wirtschaftsabteilungen und selbständigen Berufslosen (Berufszählung 29.10.1946) zeigt ebenfalls wieder für Württemberg-Baden eine ähnliche Struktur wie für das gesamte Bundesgebiet. Mit einem Anteil von 36,6 vH der Wohnbevölkerung bei der Abteilung Industrie und Handwerk steht Württemberg-Baden (nach Nordrhein-Westfalen mit 42,3 vH) an zweiter Stelle. Der Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung liegt in Württemberg-Baden mit 48,3 vH erheblich über dem Anteil des Bundesgebietes (43,5 vH), weil die Kleinlandwirtschaft mit ihren zahlreichen mithelfenden Familienangehörigen entsprechend ins Gewicht fällt. Einen sehr hohen Anteil haben aus dem gleichen Grunde die Länder Württemberg-Hohenzollern (49,0) und Bayern (48,7). Unter dem Durchschnitt des Bundesgebietes liegen die Länder Schleswig-Holstein (37,5), Nordrhein-Westfalen (39,1) und Niedersachsen (40,9).

Politische Struktur

Nach den Ergebnissen der Bundestagswahl vom 14. August 1949 liegt der Anteil der Stimmen für die FDP (FDP, BDV, DVP), der KPD und der "Sonstigen Parteien und unabhängigen Gruppen" in Württemberg-Baden über dem Bundesdurchschnitt, der Anteil der Stimmen für die SPD darunter, während der Anteil der CDU, CSU dem Bundesdurchschnitt entspricht. Die Wahlbeteiligung blieb mit 71,3 vH in Württemberg-Baden unter dem Bundesdurchschnitt (78,5 vH).

Bevölkerungsbewegung

Heiraten und Geburten sowie die Sterblichkeit zeigen in Württemberg-Baden 1948 dieselbe Häufigkeit wie im Bundesgebiet. Stärkere Unterschiede ergeben sich zwischen den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes und den Ländern der französischen Zone. Die Säuglingssterblichkeit lag 1948 in Württemberg-Baden mit 6,0 vH unter der Ziffer des Bundesgebietes mit 6,9; sie war allerdings auch schon 1935/36 in Württemberg-Baden günstiger. Erheblich über dem Bundesdurchschnitt lag die Ziffer des Landes Rheinland-Pfalz; hier starben 1948 von 100 Kindern unter einem Jahr 8,2.

B. Landwirtschaft

Bodenbenutzung

Von der gesamten Wirtschaftsfläche des Landes Württemberg-Baden entfallen 59,8 vH auf die landwirtschaftliche Nutzfläche gegen 57,6 vH im Durchschnitt des Bundesgebietes. Gleichzeitig aber gehört das Land Württemberg-Baden zu den walddreichsten Ländern. Die Forstfläche macht 31 vH, also fast ein Drittel der Wirtschaftsfläche aus gegen nur 28,6 vH im Bundesgebiet. Entsprechend dem hohen Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Forsten an der gesamten Wirtschaftsfläche ist der Anteil der weder land- noch forstwirtschaftlich genutzten Flächen im Land Württemberg-Baden außergewöhnlich klein.

Die Gliederung der landwirtschaftlichen Nutzfläche läßt für das Land Württemberg-Baden einen überdurchschnittlichen Anteil des Ackerlandes erkennen. Nimmt doch das Ackerland hier fast 40 vH der Gesamtfläche ein gegen 32 vH im Durchschnitt des Bundesgebietes. Das Land Württemberg-Baden zeichnet sich ferner durch Wiesenreichtum aus. Rund 17 vH der Gesamtfläche entfallen auf den Wiesenbau gegen 15 vH im Bundesdurchschnitt. Dagegen ist es ausgesprochen arm an Viehweiden, die mit 19 353 ha nur 1,2 vH der Gesamtfläche ausmachen gegenüber 8 vH im Bundesgebiet. Da Württemberg ein Land der bäuerlichen Klein- und Mittelbetriebe ist, die für die Züchtung besonders geeignet sind, werden durch den Mangel an Weiden hohe Anforderungen an unsere Züchter gestellt.

Ein verhältnismäßig großer Teil der Einnahmen unserer Landwirtschaft stammt aus dem Weinbau. Das Rebland macht 0,8 vH der Wirtschaftsfläche aus, also relativ mehr als das doppelt so viel wie im gesamten Bundesgebiet. Auf das Land Württemberg-Baden entfallen von der gesamten Wirtschaftsfläche des Bundesgebietes nur 6,4 vH, vom Rebbau dagegen fast ein Fünftel.

Verläufiges Ergebnis der Bodenbenutzungserhebung 1949

Kultur- bzw. Fruchtarten	Bundesgebiet		Württemberg - Baden		
	1000 ha	vH	1000 ha	vH	in vH des Bundesgeb.
<u>Wirtschaftsfläche</u>					
<u>Insgesamt</u>	24334,0	100,0	1551,6	100,0	6,4
und zwar					
<u>Landwirtschaftl. Nutzfläche</u>	14011,5	57,6	927,9	59,8	6,6
davon					
Ackerland	7856,6	32,3	608,9	39,3	7,8
Gartenland ¹⁾	497,4	2,0	25,6	1,6	5,1
Wiesen	3701,4	15,2	262,3	16,9	7,1
Weiden	1888,0	7,8	19,3	1,2	1,0
Korbweiden	3,8	0,0	0,1	0,0	2,6
Rebland	64,3	0,3	11,7	0,8	18,2
<u>Forsten u. Holzungen</u>	6958,7	28,6	481,6	31,0	6,9
<u>Allg. and. Flächen</u>	3363,8	13,8	142,1	9,2	4,2
<u>Ackerland</u>					
<u>Insgesamt</u>	7856,6	100,0	608,9	100,0	7,8
und zwar					
<u>Getreide</u> ²⁾	3977,9	50,6	266,0	43,7	6,7
davon					
Winterweizen u. Spelz	788,6	10,0	101,9	16,7	12,9
Sommergerste	364,6	4,6	50,0	8,2	13,7
Hafer	1070,5	13,7	57,0	9,4	5,3
<u>Hülsenfrüchte</u>	130,6	1,7	8,9	1,5	6,8
<u>Hackfrüchte</u>	2029,6	25,8	116,2	19,1	5,7
davon					
Kartoffeln	1109,9	14,1	63,6	10,4	5,7
Zuckerrüben	167,0	2,1	9,0	1,5	5,4
<u>Handelsgewächse</u>	138,6	1,8	15,0	2,5	10,8
<u>Futterpflanzen</u>	1403,1	17,9	194,0	30,2	13,1

¹⁾ einschl. Obstanlagen, Baumschulen, Haus- und Nutzgärten, priv. Parkanlagen

²⁾ einschl. Körnermais

Die Ackernutzung ist im Land Württemberg-Baden ausgesprochen intensiv. Nicht nur infolge des verhältnismäßig guten Bodens und Klimas wird die Grenze der Ackernahrung stark herabgesetzt, sondern auch infolge des beachtlichen Anbaues der Intensivkulturen, bei denen auf verhältnismäßig kleinen Flächen schon hohe Roherträge erzielt werden. Im besondern ist dabei neben dem Weinbau der Anbau von Tabak, Gemüse, Zichorie und Hopfen zu nennen. Naturgemäß erfordern diese Intensivkulturen einen hohen Arbeitsaufwand. So ist z.B. der Arbeitsaufwand beim Tabakbau etwa zehnmal so hoch wie bei Getreidebau. Der Getreidebau tritt anteilmäßig beträchtlich zurück. Er nimmt im Land Württemberg-Baden nur knapp 44 vH des Ackerlandes ein gegen etwa 51 vH im Bundesgebiet. Unter den Getreidearten steht entsprechend dem guten Boden und Klima der Weizenbau im Vordergrund, auf den fast ein Fünftel des Ackerlandes entfällt. Während auf Württemberg-Baden nur 7,8 vH des Ackerlandes im Bundesgebiet kommen, ist es am gesamten Weizenbau Westdeutschlands mit mehr als 12 vH beteiligt. Auch der Kartoffel- und Zuckerrübenbau nimmt in unserem Land eine beachtliche Stellung ein. Allerdings sind beide in den letzten 10 Jahren mehr und mehr eingeschränkt worden. Diese Entwicklung muß bei der großen Abhängigkeit des Landes von ausländischen Zuckerzufuhren und bei dem sichtbaren Bestreben der württemberg-badischen Landwirtschaft, die Schweinehaltung aufzustocken, bedauert werden.

Betriebsstruktur

Der vorwiegend klein- und mittelbäuerliche Charakter der württemberg-badischen Landwirtschaft wird besonders deutlich sichtbar bei einem Vergleich mit der Betriebsstruktur des Bundesgebiets. Von 100 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben entfallen auf die

Größenklasse (Betriebsgruppe)	B e t r i e b e	
	in Württemberg- Baden	im Bundes- gebiet
0,5 bis unter 5 ha	69,4	60,6
5 " " 20 "	27,2	32,9
20 " " 100 "	3,0	6,3
100 ha und mehr	0,4	0,2

Im Bundesgebiet sind also die großbäuerlichen Betriebe doppelt so stark vertreten wie im Land Württemberg - Baden. Der Schwerpunkt liegt hier noch etwas mehr bei den bäuerlichen Kleinbetrieben bis zu 5 ha. Auf diese Gruppe entfallen in unserem Land fast 70 vH gegen 60 vH im Bundesgebiet. Diese ausgesprochene "Klein-Betriebsstruktur" ist eine Folge der Erbverhältnisse und der Boden- und Klimaverhältnisse. In Württemberg-Baden finden wir vorwiegend die Realteilung. Neben den Erbverhältnissen dürften aber auch die berufliche Zusammensetzung der Bevölkerung und die Siedlungsstruktur, insbesondere die enge Verbindung von Stadt und Land in den Mittel- und Kleinstädten, die Kleinbäuerliche Betriebsstruktur beeinflusst haben. Günstige Bezugs- und Absatzverhältnisse bei verhältnismäßig hohen landwirtschaftlichen Erzeugnispreisen und verhältnismäßig niedrigen Betriebsmittelpreisen ermöglichen eine starke Intensivierung des Landbaues, wobei die Grenze für die Acker-nahrung eines Betriebes sich nach unten verschiebt.

Ernten.

Die Bodenzersplitterung des Landes Württemberg-Baden setzt gerade bei der Getreideproduktion der Steigerung der Hektarerträge größten Widerstand entgegen. Bei den schmalen Parzellen ist nicht nur die Bodenbearbeitung an den Rändern schwieriger, sondern auch die Düngung schlechter, wodurch es begreiflich wird, daß die Erträge des Landes Württemberg-Baden etwa den Erträgen des Bundesgebiets entsprechen oder sie sogar etwas unterschreiten. Das gilt aber nicht für den Gemüse- und Obstbau.

Der Anteil der württemberg-badischen Brotgetreide-
ernte an der Bundesernte lag im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1948/49 bei 6,3 vH. Die heimische Weizenernte macht aber fast 12 vH, die heimische Gerstenernte 11 vH der entsprechenden Ernten des Bundesgebietes aus. Die Brotgetreideernte des Landes reicht nur zur Hälfte aus, um den Bedarf der Bevölkerung zu decken.

Hektarerträge im 2 jähr. Durchschnitt 1948/49 nach der besonderen Erntemittlung

Bezeichnung	Hektarerträge 1948/49			Erntemengen 1948/49		
	Bundes- gebiet	Württ.- Baden	in vH Bundes- gebiet	Bundes- gebiet	Württ.- Baden	in vH Bundes- gebiet
	dz			1000 t		
Getreide insgesamt	21,5	21,0	97,7	9041,3	589,0	6,5
davon:						
Roggen	21,0	20,8	99,0	3012,0	59,1	2,0
Weizen u. Spelz	24,2	22,4	92,6	2213,3	263,2	11,9
Wintermenggetreide	20,6	19,2	93,2	161,1	16,3	10,1
Gerste	21,6	20,9	96,8	1031,6	113,9	11,0
Hafer u. Sommerung- getreide	20,1	18,9	94,0	2626,3	136,5	5,2
Brotgetreide	22,2	21,9	98,6	5386,4	338,6	6,3
Futtergetreide	20,5	19,8	96,6	3657,9	250,4	6,8
Kartoffeln (einschl. Früh- kartoffeln)	182,4	150,3	82,4	20752,4	949,7	4,6
Zuckerrüben ¹⁾	300,1	300,9	100,3	4742,4	257,7	5,4

1) Erträge nur von 1948

Viehbestand

Während von der Gesamtwirtschaftsfläche des Bundes-
gebiets 6,4 vH auf das Land Württemberg-Baden entfallen,
ist die Viehdichte unseres Landes mit Ausnahme von
Pferden und Schweinen höher als im Bundesgebiet. So
werden von der Gesamtzahl der Rinder des Bundesgebiets
im Land Württemberg-Baden 6,8 vH, von den Schafen 8,3 vH

von den Ziegen 9,7 vH und vom Geflügel 10 vH gehalten. Die verhältnismäßig schwache Pferdedichte erklärt sich aus der Kleinbetriebsstruktur des Landes, für die das Pferd als Gespannkraft zu teuer käme. Fast drei Viertel der Kühe werden daher für den Zug herangezogen.

Die Viehböstände nach der Viehzählung vom 3. Dezember 1948

Viehgattung	Bundes-	Württ. -	in vH des
	gebiet	Baden		Bundes-
	1000 St.		gebietes
Pferde	1618,1	179,0	4,9
Rinder	10572,1	718,7	6,8
dav. Milchkühe einschl. d. Milcharbeitskühe	5264,8	367,5	7,0
Schweine	6758,0	300,3	5,9
Ziegen	1428,3	138,1	9,7
Schafe	2491,9	206,7	8,3
Hühner	25182,1	2071,5	8,2
Gänse	2178,9	213,4	9,8
Enten	505,8	51,7	10,2
Bienenstöcke	1089,1	119,2	10,9

Da bei der Kleinbetriebsstruktur des Landes die Kuhanspannung im Vordergrund steht, ist die Züchtung eines kräftigen Tieres unerlässlich. Unser Höhenvieh ist kein ausgesprochenes Milchvieh, weshalb schon aus der Erbanlage heraus an die Milchleistung nicht so hohe Ansprüche gestellt werden können wie bei Niederungsvieh, das auf reine Milchleistung gezüchtet ist. Hinzu kommt, daß durch die Anspannung die Milchergiebigkeit stark beeinträchtigt wird. Es ist daher verständlich, wenn die Milchleistung je Kuh im Land Württemberg-Baden nur etwa vier Fünftel so hoch ist wie im Durchschnitt des Bundesgebietes. Der Anteil der Milchherzeugung und der Anlieferung an die Molkereien unseres Landes beträgt 5,6 vH. Erstaunlich ist die geringe Schweinedichte, die sich durch betriebswirtschaftliche Faktoren nicht erklären läßt.

Milcherzeugung und -verwendung im Wirtschaftsjahr 1948/49

Bezeichnung	Mengen- einheit	Bundes- gebiet	Württ. - Baden	vH ¹
Gesamtzahl der Kühe	1000 St.	5210,8	362,7	7,0
Milchertrag je Kuh	kg	1946	1562	80,3
Gesamt-Milcherzeugung	1000 kg	10062,7	566,7	5,6
An Molkeeien u. Händler geliefert	1000 kg	7087,1	399,3	5,6
In vH der Ges. Milch- erzeugung	vH	70,4	70,5	-

Die württemberg-badische Landwirtschaft erzielt ihre Haupteinnahme nicht aus dem Getreide- und Hackfruchtbau, sondern aus der Erzeugung von Gemüse, Obst, Wein, Tabak, Fleisch und Milch. Der beachtliche Anbau von Intensivkulturen findet sonach in der Struktur der Verkaufserlöse seinen Niederschlag.

Schlachtungen

Die Rinderschlachtungen im Wirtschaftsjahr 1948/49 beziffern sich hier auf 76 900 gewerblichen Schlachtungen und 2 100 Hauschlachtungen. An Schweinen fanden 213 000 Haus- und rund 24 000 gewerbliche Schlachtungen statt. Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen unseres Landes macht etwa 6 vH der gewerblichen Schlachtungen des Bundesgebietes aus. Auffallend ist der große Anteil der Ziegenschlachtungen (22,3 vH der Ziegenschlachtungen des Bundesgebietes). Dies erklärt sich daraus, daß die Ziegenhaltung, bei der engen Verflechtung zwischen Gewerbe und Landwirtschaft, im Land Württemberg - Baden besonders stark vertreten ist. (Kuh des kleinen Mannes).

Die Zahl der beschupflichtigen Schlachtungen
im Wirtschaftsjahr 1948/49

	Bundesgebiet		Württemberg-Baden		in % des Bundesgebiets	
	1000 St				G	H
	G 1)	H 2)	G	H		
Ochsen	161,9	5,9	9,5	0,1	5,9	1,7
Bullen	154,0	3,8	7,9	0,1	5,1	2,6
Kühe	612,8	30,6	41,5	1,1	6,8	2,8
Färsen	222,2	32,1	18,0	0,8	8,1	2,5
Rinder zus.	1150,9	80,4	76,9	2,1	6,7	2,6
Kälber	1565,7	136,4	93,5	10,7	6,0	7,8
Schweine	329,0	3071,6	24,0	213,0	4,5	6,9
Schafe	411,2	88,7	27,5	2,8	6,7	3,2
Ziegen	46,1	41,3	10,3	3,3	22,3	7,4
Pferde	107,9	4,4	6,2	e	5,7	e

1) G = Gewerbliche Schlachtungen

2) H = Hausschlachtungen

C. I n d u s t r i e - u n d B a u w i r t s c h a f t

Industrie

Württemberg-Baden und Nordrhein-Westfalen sind die beiden höchstindustrialisierten Länder des Bundes; von je 1000 Einwohnern sind in Württemberg-Baden 124 und in Nordrhein-Westfalen 143 in den Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten tätig, im Bund durchschnittlich 94. Württ.-Badens Anteil an der Gesamtzahl der in der westdeutschen Industrie beschäftigten Personen beträgt 10,6 vH. Er ist also wesentlich höher als sein Anteil an der Bodenfläche (6,4) und an der Bevölkerung (8,2).

Am Umsatz der Industrie des Bundes, der im Durchschnitt der Monate Juli und August 1949 - den einzigen Monaten für die bis jetzt Bundeszahlen zur Verfügung stehen 5 372 Mill. erreicht hat, ist Württemberg-Baden mit 548 Mill. DM oder 10 vH beteiligt. Der Umsatz je Beschäftigten in der Industrie berechnet sich danach mit 1 161 DM für Württemberg-Baden und 1 212 DM für das Bundesgebiet.

Die Schwerindustrie einschließlich der Schwerchemie ist in Württemberg-Baden nur wenig vertreten, umso mehr hat sich die verarbeitende Industrie entwickelt. Sowohl für Produktionsmittel wie auch für Verbrauchsgüter übersteigt der Anteil in wichtigen Gruppen den Bundesdurchschnitt ganz erheblich. Besonders hohe Anteile mit 20 vH und mehr der Beschäftigten des Bundesgebietes weisen die Industriegruppen Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik, die Gruppe Musikinstrumente, Spiel und Schmuckwaren und Turngeräte, die Ledererzeugung und die Tabakverarbeitung auf. In der Gewinnung von Bodenschätzen spielt der Salzbergbau im Heilbronner Becken eine Rolle, daneben der Eisenerzbergbau und in geringem Umfang auch der Abbau von NE-Metallerzen und die Gewinnung von Erdöl.

Die folgende Tabelle zeigt den Anteil des Landes an den Beschäftigten des Bundesgebietes:

Anteil Württemberg-Badens an den Beschäftigten in der Industrie
des Bundesgebietes am 1. Oktober 1949

Industriegruppe	Zahl der Beschäftigten in Württ.-Bad.	in % des Bundes	Industriegruppe	Zahl der Beschäftigten in Württ.-Bad.	in % des Bundes
Kohlenbergbau	178	0	Musikinstrum., Sportgeräts, Edelst., Spiel- u. Schmuckwaren	10 975	41,5
Eisenerzbergbau	317	1,7	Chemie	16 800	6,2
NE-Metallerzbergbau	267	2,8	Feinkeramik	1 956	3,7
Salzbergbau u. Salinen	370	5,6	Glas	1 947	5,8
Fluß-, Schwespat-, Graph. u. sonstiger Bergbau	-	-	Sägerei u. Holzbearb.	6 696	7,6
Torfgewinnung u. Verarb.	-	-	Holzverarbeitung	21 696	13,9
Mineralöl	376	1,6	Papierzeugung	7 507	14,4
Kohlewertstoffe (einschl. Hydrierung u. Synthese)	290	6,1	Papierverarbeitung	6 222	12,8
Steine und Erden	16 127	8,1	Druck	10 626	11,3
Eisen und Stahl	1 438	0,7	Kunststoffverarb.	2 364	12,3
NE-Metalle	4 130	0,9	Gummi- u. Asbestverarb.	4 452	8,1
Eisen-, Stahl-, Tempergießerei	11 196	10,4	Lederzeugung	9 205	31,2
NE-Metallgießerei	2 667	13,7	Ledervorarbeitung	3 056	13,8
Stahl- und Eisenbau	8 649	7,3	Schuhe	13 568	17,5
Maschinenbau	64 311	15,5	Wäschereien, Färbereien und chem. Reinigungsanst.	2 081	12,0
Fahrzeugbau	45 169	25,2	Textil	54 489	11,8
Schiffbau	798	2,2	Bekleidung	18 016	11,0
Elektrotechnik	46 746	20,1	Tabakverarbeitung	14 754	24,2
Feinmechanik u. Optik	14 999	20,7	Lebensmittel	17 950	9,3
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren	34 052	12,7	Zucker	1 927	12,3
			Molkereien	1 977	8,0
			Brauerei und Mälzerei	3 416	9,2
			Spiritus	917	9,1
			Industrie insgesamt	325 260	10,8

Quellen: "Wirtschaft und Statistik" und monatl. Veröffentlichung
des Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Von den der Berechnung des Produktionsvolumens zugrundeliegenden Erzeugnissen - ohne die zum Gebiet der Landwirtschaft gerechneten Nahrungsmittel - hat Württemberg-Baden in den folgenden wichtigen Positionen einen über 15 vH der Bundesproduktion hinausgehenden Anteil:

Anteil an der Bundesproduktion im 3. Vierteljahr 1949

Erzeugnisse	Anteil an d. Bundesprodukt. vH	Erzeugnisse	Anteil an d. Bundesprodukt. vH
Elektromechanische Werkzeuge	77	Kältemaschinen u. Apparate	25
Papierherstellungsmaschinen	74	Elektr. beheizte Haushaltungs- u. Wirtschaftegeräte	25
Wassermesser	60	Zigarron, Stumpen, Zigaretten	25
Feinmess- u. Feinprüfgeräte	57	Zündhölzer	25
Masch. f. d. Herstellung von Farben, Seifen u. Kerzen	57	Zellstoff	24
Elektr. Kühlschränke	53	Futterloder	24
Verpackungsmaschinen	50	Wirk- u. Strickwaren	23
Wasserturbinen	47	Linoleum	23
Drahtgewebe u. Industrie siebe	42	Holzbearbeitungs- u. Verarbeitungs- maschinen	22
Bestecke u. Tafelgeräte	41	Baustoffmaschinen	21
Oberloder	40	Maschinen für die Nahrungs- mittelindustrie	21
Aufzüge, Einrichtungen für Bühnen, Kraftkarren	37	Geräte u. Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	21
Haushaltsnähmaschinen	36	Soda	21
Ackerschlepper	35	Schuhe	20
Unterloder	35	Steinsalz	20
Empfänger- u. Verstärkerrohren	35	Seife	19
Näh- u. Stopfmittel, Strick- u. Handarbeitgarne	30	Gasherde	19
Rundfunk-Röhrenempfangsgeräte	30	Kammgarne	18
Gips	29	Metallbearbeitungs-Masch. der spanlosen Formung	18
Photoapparate	29	Akkumulatoren u. Batterien	17
Transformatoren	28	Maschinen f. d. Bauwirtschaft	17
Maschinenwerkzeuge u. Präzisionswerkzeuge	27	Liefer- u. Lastkraftwagen	16
Krafträder u. Motorfahräder	27	Personenkraftwagen	16
Druckmaschinen	27	Dampfturbinen	16
Metallbearbeitungsmasch. d. spanabhebenden Formung	26	Elektromotorische Haushaltungs- u. Wirtschaftegeräte	16
Elektromotoren	26	Gasmesser	16
Ventilatoren u. lufttechnische Anlagen	25		

Die Erzeugnisse, in denen Württemberg-Baden überdurchschnittliche Produktionsanteile aufweist, sind mit wenigen Ausnahmen Verbrauchsgüter oder Maschinen; zumeist gehören diese zur Fertigwarenindustrie mit hoher Veredelung die aus fremden Rohstoffen Erzeugnisse besonderer Güte herstellt.

Die Entwicklung der Industrie wurde nach dem Zusammenbruch vor allem durch den Rohstoff- und Kohlenmangel gehemmt, aber auch durch die schlechte Verkehrslage und den Mangel an Arbeitskräften. Erst die ERP-Hilfe und die Neuordnung der Währung führten seit Mitte 1948 wieder zu einer ansehnlichen Industrieproduktion. Das Produktionsvolumen hatte in Württemberg-Baden im Juni 1948 erst 46 vH des Standes von 1936 - berechnet ohne die Nahrungs- und Genussmittelerzeugung und ohne Gas- und Elektrizität - erreicht; es lag damit etwa ebenso hoch wie der Durchschnitt des Bundes. Seitdem ist das Volumen in Württemberg-Baden bis November 1949 auf 103 vH des Standes von 1936 gestiegen, im Durchschnitt des Bundes auf 94 vH. Überdurchschnittliche Zunahmen gegenüber dem Bund hatte Württemberg-Baden in den Gruppen Steine und Erden sowie Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwaren, ferner im Fahrzeugbau, in der Gummiverarbeitung, der Ledererzeugung, der Schuhindustrie und in der Gruppe Textil.

Von den bedeutenden Industriegruppen ist die Produktion der Elektrotechnik - wie auch im übrigen Bund - besonders hoch gestiegen, sie nahm in Württemberg-Baden auf 172 vH des Standes von 1936 zu. Ein beträchtlicher Teil dieser Steigerung entfällt auf die zahlreichen aus Berlin und der Sowjetzone in das Bundesgebiet verlegten Betriebe.

Die Beschäftigtenzahl der Industrie stieg nach dem Zusammenbruch schneller wieder an als das Produktionsvolumen. Bis zur Währungsreform hatte sie in Württemberg-Baden bereits 99 vH des Standes von 1936 erreicht, bis zum 1. Dezember 1949 ist sie weiter auf 120 vH gestiegen. Mitte 1948 betrug die Zahl der Beschäftigten in Württemberg-Baden 376 000 und in der Doppelzone 3 355 000; bis zum 1. Oktober 1949 war sie in Württemberg-Baden um 109 000 oder 29 vH gestiegen, in der Doppelzone um 668 000

oder 20 vH. Im Bund betrug am 1. Oktober 1949 die Zahl der Beschäftigten 4 488 283.

Die bessere Ernährung und höhere Produktion infolge der ERP-Hilfe und der Entlohnung in wertbeständigem Geld führte seit Mitte 1948 zu einer erheblichen Steigerung des Produktionsvolumens je Beschäftigten. Hatte dieses im Juni 1948 erst 47 vH des Standes von 1936 erreicht, so betrug es im November 1949 bereits 84 vH; von der Zunahme entfällt etwas mehr als ein Fünftel auf die höhere Arbeitszeit je Arbeiter, das übrige auf die bessere Kapazitätsausnutzung und die unterbliebenen, auf Rohstoff- oder Energiemangel oder auf schlechte Verkehrsverhältnisse zurückzuführenden Störungen des Fabrikationsablaufs, in geringerem Maße wohl auch schon auf die Modernisierung von Anlagen. Je geleisteter Arbeiterstunde hatte das Produktionsvolumen im Oktober 1949 81,5 betragen, im Durchschnitt des Bundes 79.

Die Steigerung des Index der industriellen Produktion auf 103 täuscht freilich eine zu günstige Lage vor, wenn daneben nicht beachtet wird, daß mit dieser Produktion eine stark angewachsene Bevölkerung zu versorgen ist. Je Einwohner betrug das Produktionsvolumen im November 1949 nicht 103, sondern erst 84 vH des Standes von 1936.

Die neueste Entwicklung zeigt im Dezember 1949 eine Abnahme der Beschäftigtenzahlen in der Industrie um etwa 5 000 Personen auf 493 500 und des Produktionsindex von 103 auf 99. Diese Rückgänge sind in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt. Auch im Bundesgebiet ist die Entwicklung ähnlich verlaufen.

Elektrizitätsversorgung

Das Land Württemberg-Baden ist ein Zuschußgebiet, das hauptsächlich aus Gebieten mit einem Überschuß an Elektrizität aus Wasserkraft den zur Ergänzung der eigenen Erzeugung notwendigen Strom bezieht. In den wasserarmen Monaten, in denen die Zulieferungen zurückgehen, steigert Württemberg-Baden seine Produktion aus Dampfkraft. In den letzten Jahren mußte außerdem der Verbrauch in den

Wintermonaten noch gedrosselt werden.

Die gesamte Stromerzeugung betrug im 1. Halbjahr 1949 in der Doppelzone 16 863 Mill. kWh oder 404 kWh je Einwohner, in Württemberg-Baden 967 Mill. kWh oder 252 kWh.

Der Stromverbrauch in der Industrie liegt in Württemberg-Baden sehr niedrig; er betrug im August 1949 91,5 Mill. kWh oder 191 kWh je Beschäftigten. Die Hauptverbraucher waren die Gruppen Steine und Erden und Papiererzeugung mit je 12,5 Mill. und die Gruppe Textil mit 10 Mill. kWh. Im Bundesgebiet betrug der Verbrauch 2 054 Mill. kWh oder 461 kWh je Beschäftigten; die größten Verbraucher sind die Industrien in Bayern mit 327 Mill. kWh oder 540 kWh je Beschäftigten und in Nordrhein-Westfalen mit 1 126 Mill. kWh oder 608 kWh.

Württemberg-Badens geringer Verbrauch erklärt sich aus seiner Industriestruktur. Die zumeist der verarbeitenden Industrie angehörenden Betriebe benötigen nur wenig Strom. Der überdurchschnittliche Stromverbrauch in Bayern beruht vor allem auf dem Verbrauch in den Metallhütten (Aluminiumherstellung) und in der Schwerchemie, in Nordrhein-Westfalen auf dem Verbrauch im Kohlenbergbau und seinen angeschlossenen Betrieben der Kohlewertstoffindustrie, ferner der Hochöfen, der Walzwerke und der Schwerchemie. Diese Industriezweige sind in Württemberg-Baden gar nicht oder nur geringfügig vertreten.

Bauwirtschaft

Die Angaben über die Beschäftigung werden in Württemberg-Baden von den Betrieben des Baugewerbes erhoben, soweit diese am Aufbau der Baulichkeiten beteiligt sind; das ~~Baugewerbe~~ ^{Baugewerbe} wird nicht erfaßt. Die Ergebnisse liegen noch nicht für das ganze Bundesgebiet vor, sondern nur für die Doppelzone, und zwar von den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten.

Der Anteil Württemberg-Badens an den in der Doppelzone geleisteten Tagewerken der Bauwirtschaft beträgt 11,7 vH; er liegt also höher als der Bevölkerungsanteil

von 8,2 vH. Je 1000 Einwohner wendet das Land 265 Tagewerke auf gegenüber 207 Tagewerken in der Doppelzone. Besonders stark tritt der Unterschied in den Verkehrsbauten auf, wo Württemberg-Baden mit 59 Tagewerken je 1000 Einwohner um 50 vH höher liegt als die Doppelzone.

Erggebnisse der Bauberichterstattung
 (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)
 Geleistete Tagewerke (in 1 000) im Juli 1949

	Vereinigtes Wirtschafts- gebiet	Württemberg-Baden		Tagewerke je 1000 Einwohner	
		insge- samt	in vH des VWG	VWG	WB
Insgesamt	8 937,1	1 020,4	11,7	207,4	264,6
davon					
Wohnbauten	2 725,0	274,5	10,1	65,0	71,2
landw. Bauten	211,4	24,2	11,4	5,0	6,3
gewerbl. Bauten	2 768,8	290,2	10,5	66,0	75,2
Verkehrsbauten	1 352,3	226,3	16,7	32,3	58,7
Ubr., öffentl. Bauten	1 369,4	165,6	12,1	32,7	42,9
Trümmerbeseitigung u. Abbruch	267,4	39,6	14,8	6,4	10,3

D. V e r k e h r s w e s e n

Eisenbahnverkehr

Im Eisenbahnverkehr steht die Direktion Stuttgart, die das gesamte Gebiet des Landes Württemberg-Baden umfaßt, mit ihrer Betriebslänge an sechster Stelle der Doppelzone. Von den Hauptbahnen liegen 10,5 vH in Württemberg-Baden, das damit nach der Direktion Hannover die zweite Stelle einnimmt. Das Verkehrsnetz ist relativ dünn, denn mit 131 km je 1000 qkm Fläche liegt die Dichte noch unter dem Durchschnitt der Doppelzone, die 134 km je 1000 qkm beträgt. Auf 1000 Einwohner kommen in Württemberg-Baden 0,53 km Schienenweg gegenüber 0,54 km im Vereinigten Wirtschaftsgebiet. Dagegen befördern die im Bereich des Direktionsbezirks Stuttgart eingesetzten Züge die meisten Personen, wenn man von Hamburg absieht, wo 70 vH aller Personen von der S-Bahn befördert werden. Die durch die Betriebslänge angedeutete Durchschnittslage der Direktion innerhalb der Doppelzone findet ihre Unterstreichung und Ergänzung in den sonstigen Verkehrszahlen, die gleichfalls dem Durchschnitt entsprechen.

Im Kraftwagenverkehr der Bundesbahn weist nur die Eisenbahndirektion Münster eine noch kleinere Zahl gefahrener Kraftwagenkilometer aus. Inzwischen wurde aber der Kraftwagenverkehr der Bundesbahn innerhalb des Landes durch Aufnahme neuer Linien stark ausgebaut, sodaß im September bereits 81 800 km gefahren wurden.

Straßenverkehr

Das Straßennetz des Landes ist im Verhältnis zu den anderen Ländern gut ausgebaut. Etwa 10 vH der Straßenlängen der Doppelzone entfallen auf Württemberg-Baden, das aber mit fast 72 km auf 100 qkm Fläche die größte Straßendichte des Vereinigten Wirtschaftsgebietes hat. Lediglich Hessen erreicht als Durchgangsland zwischen Nord- und Süddeutschland annähernd die Dichte Württemberg-Badens. Der Durchschnitt der Doppelzone mit 42 km pro 100 qkm Fläche wird von Württemberg-Baden um 30 km übertroffen.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen ist in Württemberg-Baden relativ größer als im Bundesgebiet. Der Zahl nach sind allerdings nur 10 vH aller Kraftfahrzeuge des Bundes in Württemberg-Baden registriert (bei einer Straßenlänge von ebenfalls 10 vH und einem Bevölkerungsanteil von 8,2 vH), aber mit 35 Fahrzeugen auf 1000 Einwohner steht das Land -- zusammen mit Bayern -- der Frequenz nach an der Spitze des Bundesgebietes und weist damit 6 Fahrzeuge mehr aus als der Durchschnitt des Bundes. Auf 1000 Einwohner kommen in Württemberg-Baden 10 Personenkraftwagen (3 mehr als im Bundesgebiet). Es verfügt damit über die größte Dichte des Bundes. Der Besitz an Lastkraftwagen entspricht dem Bundesdurchschnitt. Auf 1000 Einwohner entfallen in Württemberg-Baden 4 Krafträder mehr als der Bundesdurchschnitt ausmacht, jedoch ist die Dichte in Bayern größer.

Binnenschifffahrt

Der Gesamtumschlag des Vereinigten Wirtschaftsgebietes betrug im ersten Halbjahr 1949 rund 35,8 Mill.t, davon wurden 3,2 Mill.t oder rund 9 vH in württ.-badischen Häfen umgeschlagen. Während der Rhein von alters her einen Hauptverkehrsweg bildet, ist der Neckar erst im Anschluß an den Neckar-Donau-Vertrag als Groß-Schiffahrtsstraße ausgebaut worden. Der Ausbau, dessen erster Bauabschnitt im wesentlichen bis 1935 abgeschlossen war, brachte neben den bereits vorhandenen Häfen Mannheim und Karlsruhe den Kanalhafen Heilbronn als dritten großen Hafen für Massengüter dieses Wirtschaftsraumes. Wichtigster Hafenplatz des Landes ist Mannheim, nach Duisburg der größte Binnenhafen Deutschlands. 1941 wurden dort insgesamt 9,3 Mill.t umgeschlagen, darunter 6,6 Mill. t Kohlen (in Duisburg rund 23,4 Mill. t). Die besondere Bedeutung Mannheims ist jedoch in seiner leistungsfähigen Mühlenindustrie begründet. Die durch den Krieg verursachten Schäden werden deutlich, wenn man bedenkt, daß 1941 per Schiff rund 104 000 t Mehl, 1948 dagegen nur 2 217 t Mehl auf dem Wasserwege verladen wurden. Der Wiederaufbau der Mühlenindustrie ist inzwischen weitgehend vollendet, sodaß deren Kapazität bei wei-

tem nicht voll ausgenutzt ist. Neben dem Rhein-Neckar-Hafen Mannheim hat Karlsruhe besondere Bedeutung für den Schiffsgüterumschlag am Oberrhein. Auch Karlsruhe konnte seine Kriegs- und Vorkriegsumschlagsleistungen in der Nachkriegszeit nicht erreichen. Der dritte große Hafen Württemberg-Badens, Heilbronn, ist seit seiner Fertigstellung im Jahre 1935 in einer nur durch die Nachkriegsverhältnisse vorübergehend unterbrochenen Aufwärtsentwicklung begriffen. Als einziger der 3 Häfen hat er im Jahre 1948 die Umschlagsleistungen von 1936 überschritten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß damals erst ein Jahr seit seiner Fertigstellung vergangen war. Insgesamt haben die 3 Häfen in den Jahren 1936, 1939, 1941, 1948 und im ersten Halbjahr 1949 folgende Gesamtumschläge zu verzeichnen:

Jahr	Mannheim			Karlsruhe			Heilbronn		
	ins-ges.	davon		ins-ges.	davon		ins-ges.	davon	
		Lebens- u. Futter- mittel	Kohlen		Lebens- u. Futter- mittel	Kohlen		Lebens- u. Futter- mittel	Kohlen
1936	5 138	885	2 406	2 593	117	1 877	997	374	165
1939	6 627	857	3 532	2 801	107	1 955	1 640	247	365
1941	9 294	479	6 656	2 984	47	2 319	1 752	150	730
1948	3 147	343	1 802	1 386	61	592	1 259	129	472
1. Halbj. 1949	1 665	151	976	643	43	255	710	71	326

E. A u s f u h r

Die Ausfuhr Württemberg-Badens setzt sich überwiegend aus Fertigwaren zusammen, da dem Land größere Rohstoffvorkommen fehlen. Der Anteil des Landes an der Ausfuhr des Vereinigten Wirtschaftsgebietes beträgt daher nur etwa 6 vH bei einem Bevölkerungsanteil von rund 9,3 vH. Die Fertigwarenausfuhr erreichte dagegen im ersten Halbjahr 1949 einen Anteil von 11,6 vH, wobei die Ausfuhranteile bei Leim und Gelatine (72,2 vH), Edelmetall, -vergoldete und versilberte Waren (57,2 vH), Uhren (51,6 vH), Leder und Lederwaren (46,7 vH), Maschinen aller Art (19,0 vH) hervorstechen. Besonders groß ist auch der Ausfuhranteil von Gespinnsten aus Wolle und Tierhaaren mit 67,1 vH. Im Gegensatz zu dieser Fertigwarenausfuhr steht der Anteil an Rohstoffen, der mit 0,3 vH kaum nennenswert ist.

Die Ausfuhr im 1. Halbjahr 1949

Warengruppen und -Untergruppen	Württemberg-Baden		Vereinigtes Wirtschafts- gebiet in 1000 DM	Württ.-Baden in vH des Vereinigten Wirtschaftsgeb.
	in 1000 DM	in vH der Landesausfuhr		
Ausfuhr insgesamt	105 233	100	1 756 020	6,0
davon				
Ernährungswirtschaft	536	0,5	40 520	1,3
Gewerbl. Wirtschaft	104 747	99,5	1 715 500	6,1
Rohstoffe	963	0,9	351 365	0,3
Halbwaren	12 265	11,6	574 346	2,1
Fertigwaren	91 519	87,0	789 789	11,6
darunter				
Schnittholz	7 597	7,2	63 670	11,9
Erzeugnisse der Textilindustrie	33 198	31,5	196 425	16,9
Maschinen aller Art	25 976	24,7	136 903	19,0
Kraftfahrzeuge	7 438	7,1	47 202	15,7
Elektrotechn. Erz.	6 184	5,9	33 716	13,3
Leder und Lederwaren (ohne Schuhe)	1 372	1,3	2 940	46,7
Edelmetall, -vergol- dete und versilberte Waren	2 499	2,4	4 369	57,2
Uhren	367	0,3	711	51,6
Leim und Gelatine	379	0,3	1 217	72,2

Die Steigerung des Exports war im ersten Halbjahr 1949 in Württemberg-Baden etwas größer als im Vereinigten Wirtschaftsgebiet, sodaß sich der Anteil des Landes von 5,4 vH im Jahre 1948 auf 6,0 vH im ersten Halbjahr 1949 erhöhen konnte. Der Anteil des Landes an der Ausfuhr des westdeutschen Bundesgebietes läßt sich erstmalig - nach DM -Ausfuhrwerten - im Oktober 1949 angeben. Er beträgt danach rund 5 vH.

F. Geld- und Kreditwesen

Es ist zweifellos möglich, auch aus dem Zahlenmaterial der Bankenstatistik eine Vorstellung von der strukturellen Eigenart der württ.-badischen Wirtschaft und ihrer Beziehung zum Bund in ihrer Auswirkung auf die Größenordnungen des Geldwesens zu entwickeln. Bei der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der hier zu berücksichtigenden Erscheinungen ist das jedoch Aufgabe eingehender Untersuchungen. An dieser Stelle lassen sich darüber nur wenige andeutende Angaben machen.

Nach der Höhe der den Geldinstituten von Wirtschaft und Privaten sowie von der Öffentlichen Hand gebrachten Einlagen auf Freikonto stand Württemberg-Baden am 30.6. 1949 nach Nordrhein-Westfalen und Bayern an dritter Stelle unter den Ländern des Bundes. Der Anteil der Spareinlagen entsprach mit 21,7 vH ziemlich genau dem Bundesdurchschnitt. In den Größenordnungen der von den Banken an die Nichtbankenkundschaft gewährten kurz-, mittel- und langfristigen Kredite ergab sich die gleiche Rangfolge. Die Anteile des Landes Württemberg-Baden sowohl am gesamten Kreditvolumen als auch an den Einlagen des Bundesgebietes liegen über seinem Bevölkerungsanteil (8,2). Der Anteil an den Einlagen, einschl. Sparguthaben der Nichtbankenkundschaft, entspricht mit 10,8 vH etwa dem Beschäftigtenanteil. Von den Krediten im Bundesgebiet entfallen 10,9 vH auf Württemberg-Baden.

Innerhalb des Geldwesens zeigt sich die hohe Industrialisierung des Landes auch in der verhältnismäßig bedeutenden Stellung der Kreditbanken. Im Rahmen des gesamten Währungsgebiets entfallen auf die Kreditbanken 52 vH, in Württemberg-Baden dagegen 55,5 vH der im ganzen gewährten kurzfristigen Kredite. Aber auch der Sektor der Girozentralen und Sparkassen ist verhältnis-

mäßig stark entwickelt. Von den gesamten Einlagen auf Freikonten der Nichtbankenkundschaft befanden sich 46 vH bei den Girozentralen und Sparkassen und nur 40 vH bei den Kreditbanken, während im Bundesdurchschnitt die Kreditbanken mit 42,7 vH gegenüber den Girozentralen und Sparkassen mit rd. 40 vH ein etwas stärkeres Gewicht haben.

An der Aufbringung des Sparkapitals des Bundesgebiets war Württemberg-Baden nach dem Stand vom 30.6.1949 mit 10,9 vH beteiligt. Dem absoluten Betrag nach steht es damit an vierter Stelle der Länder. Je Einwohner gerechnet ergeben sich dabei 70,7 DM gegenüber 52,5 DM im Bundesdurchschnitt. Nach der Höhe der Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung wird es nur noch von den Ländern Württemberg-Hohenzollern mit 75,4 und Baden mit sogar 82,3 DM übertroffen. Bei der Bewertung dieser Zahlen muß vor allem auch in Betracht gezogen werden, daß in diesen beiden Ländern der französischen Zone der Anteil der Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung, der an sich den Durchschnitt der Spareinlagen je Kopf der Bevölkerung zahlenmäßig herabdrückt, ziemlich gering ist. Andererseits handelt es sich hier auch um Länder mit starker landwirtschaftlicher Bevölkerung, die sich erfahrungsgemäß gegenüber der nach der Währungsumstellung eingetretenen Welle der Abhebungen als ziemlich fest erwiesen hat.

G. Preise

Grundstoffpreise

Die zur Beobachtung der Bewegung der Grundstoffpreise dienenden Indexziffern werden nur für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet berechnet. Auf die Berechnung von Länderindices wurde verzichtet, da die Grundstoffpreise sich im Großen und Ganzen überall gleich bewegen.

Die Indexziffern zeigen, daß die Preise für Industriestoffe durchschnittlich stärker als die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel gestiegen sind. Während die Preise für Industriestoffe im Dezember 1948 ihren Höchststand erreichten und seitdem rückläufige Tendenz zeigen, stiegen die Erzeugerpreise für Nahrungsmittel laufend weiter an.

Indexziffern der Grundstoffpreise
(berechnet vom Statistischen Amt des Ver. Wirtsch. Geb.)
1938 = 100

Monat	Nahrungsmittel	Industriestoffe	zusammen	
Juni ¹⁾ 1948	123,5	175,6	154,8	
Juli "	127,2	179,3	158,6	
August "	129,2	200,3	171,9	
September "	132,2	209,9	178,8	
Oktober "	148,6	213,7	187,7	
November "	150,6	216,5	190,1	
Dezember "	154,4	218,0	192,6	
Januar 1949	154,8	216,2	191,6	
Februar "	155,5	212,5	189,7	
März "	155,8	210,3	188,5	
April "	152,7	208,4	186,1	
Mai "	a) b)		a) b)	
	167,6 150,5	203,6	189,2	182,4
Juni "	174,0 163,7	202,7	191,2	187,1
Juli "	178,5 166,2	202,0	192,1	187,7
August "	183,4 166,9	200,4	193,6	187,0
September "	184,8 165,3	198,8	193,3	185,4
Oktober "	188,8 166,5	205,9	199,1	190,1
November "	. 176,7	205,3	.	193,9

1) Stand vor der Währungsreform.

a) Bei Berücksichtigung der tatsächlichen Schlachtviehpreise.
b) " " " amtlichen Höchstpreise für Schlachtvieh.

Hier insbesondere die Preise für Eier und Schlachtschweine, wobei die tatsächlich auf den Schlachtviehmärkten gezahlten Preise teilweise sehr über den amtlichen Höchstpreisen lagen. Während die Texttabelle die Indexziffern sowohl unter Berücksichtigung der tatsächlichen als auch der theoretischen amtlichen Preise zeigt, wurden in die ausführliche Tabelle im Anhang nur die tatsächlichen Preise aufgenommen.

Preise der sächlichen Betriebsmittel in der Landwirtschaft

Die Gesamtindexziffern 1938 = 100 zeigen zwischen Württemberg-Baden und dem Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nur geringe Unterschiede. Bei den einzelnen Gruppen sind die Unterschiede dagegen stärker. Während sich z.B. Düngemittel in unserem Lande stärker verteuert haben, weisen Brennstoffe und neue Maschinen, Textilien, Leder- und Kleineisenwaren eine geringere Verteuerung auf. Bei den Brennstoffen erklärt sich dies aus der Verbilligung des in dieser Gruppe mit 49 vH Anteil enthaltenen Licht- und Kraftstroms für die Landwirtschaft. Eine Gegenüberstellung dieser Indexziffern und der Indexziffern für Nahrungsmittel aus dem Grundstoffpreis-Index führt bei der heutigen verschieden starken Verteuerung der einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht unbedingt zu richtigen Schlüssen hinsichtlich der "landwirtschaftlichen Preisschere". Einmal sind in diesem Index bereits Nahrungsmittel der zweiten Bearbeitungsstufe (Butter, Zucker, Margarine) mit anderen Einflüssen als nur der Preise der landwirtschaftlichen Urprodukte (z.B. Veränderung der Löhne und Energiepreise) enthalten, zum anderen genügt bereits eine kleine Abweichung der tatsächlichen Verkaufsverhältnisse von den für die Indexberechnung gleichbleibend angenommenen Anteilen (Gewichten) der besonders stark verteuerten Waren, um diesen Index als Erlösindex der Landwirtschaft wirklichkeitsfremd erscheinen zu lassen. So sind z.B. die Schlachtschweine mit 16,5 vH aller Nahrungsmittel bewertet (Schlachtrinder dagegen nur mit 11,4 vH). Ihre hohen Preise ziehen den Nahrungsmittel-Index stark nach oben. Bleibt der Auftrieb an Schweinen hinter diesem angenommenen "Gewicht" zurück, muß der Index als zu hoch empfunden werden.

Baukosten

Die Baukosten-Indexziffern (1936 = 100) zeigen folgenden Verlauf:

	Juni 1948	August 1948	Januar 1949	Juni 1949
Stuttgart	207,7	198,7	213,2	204,3
Karlsruhe	203,2	214,2	222,1	193,9
Ver. Wirtsch. Geb. 1)	216,6	213,3	214,6	195,4

1) Durchschnitt aus 8 Großstädten

Die Baukosten erreichten danach Ende 1948 ihren Höchststand und gehen seitdem leicht zurück. Im Juni 1949 lagen die Indexziffern für Stuttgart etwas über, die für Karlsruhe etwas unter denen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes. Größere Unterschiede zeigen die Gruppen-Indexziffern Erdabfuhr (Stuttgart und Karlsruhe auffallend niedriger), Handwerkerarbeiten (Karlsruhe niedriger) und Löhne (Stuttgart und Karlsruhe höher).

Kleinhandelspreise

Nach den Preisindexziffern für die Lebenshaltung erreichten die Kleinhandelspreise im Gesamtdurchschnitt im Dezember 1948 (V.W.G.) bzw. im März 1949 einen Höchststand und zeigten von da ab fallende Tendenz. Dies gilt vor allem für die Gruppen Bekleidung und Hausrat.

Monat	Preisindexziffer f.d. Lebenshaltung umbasiert auf 1938 = 100	
	Württ.-Baden	Ver. Wirtsch. Gebiet
Juni 1948	150,6	151,0
Juli "	152,5	159,0
August "	151,1	157,0
September "	150,6	159,0
Oktober "	154,5	165,0
November "	155,4	165,0
Dezember "	158,5	167,9
Januar 1949	159,4	167,2
Februar "	159,7	167,6
März "	159,8	166,9
April "	157,9	163,9
Mai "	159,5	160,7
Juni "	157,9	158,9
Juli "	156,5	159,4
August "	155,0	156,5
September "	153,7	155,3

Ein Vergleich Württemberg-Baden - Vereinigtes Wirtschaftsgebiet ergibt, daß die Preise in unserem Lande nach der Währungsumstellung bis zum Jahresende nicht so stark wie im Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes anstiegen, dafür dann aber auch im Jahre 1949 nicht so stark fielen, wie dort. Im Vergleich mit 1938 ist die Verteuerung in unserem Lande etwas geringer als im Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, ausgenommen die Gruppen Hausrat und Heizung und Beleuchtung mit einer etwas stärkeren Verteuerung.

H. L ö h n e

Stundenverdienste

Im Gesamtdurchschnitt wurden in den einzelnen Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes im Juni 1949 folgende Brutto-Stundenverdienste ermittelt:

1,39	DM	in Hamburg
1,27	"	in Bremen
1,23	"	in Württemberg-Baden
1,21	"	in Hessen
1,21	"	in Nordrhein-Westfalen
1,15	"	in Niedersachsen
1,12	"	in Schleswig-Holstein
1,11	"	in Bayern

1,20 DM im Durchschnitt des Ver. Wirtsch. Geb.

Danach steht Württemberg-Baden an dritter Stelle. Der verhältnismäßig hohe Stundenlohn erklärt sich aus der in unserem Lande vorwiegend vertretenen Fertigwaren- und Veredelungsindustrie mit ihren fachlich gut ausgebildeten Arbeitern.

Arbeitszeit

Durchschnittlich wurde im Juni 1949 im Ver. Wirtschaftsgebiet 46 Stunden gearbeitet. Auch in unserem Lande betrug die wöchentliche Arbeitszeit 46 Stunden. Nur 45 Stunden wurde in Hessen und Niedersachsen, 47 Stunden in Hamburg, Bremen und Nordrhein-Westfalen gearbeitet.

Wochenverdienste

Im Gesamtdurchschnitt ergab die Lohnerhebung im Juni 1949 folgende Brutto-Wochenverdienste in den einzelnen Ländern:

66	DM	in Hamburg,
60	"	in Bremen,
57	"	in Nordrhein-Westfalen,
56	"	in Württemberg-Baden,
54	"	in Hessen
53	"	in Schleswig-Holstein
52	"	in Niedersachsen
51	"	in Bayern

55 DM im Durchschnitt des Ver. Wirtsch. Geb.

Obwohl bei den Stundenverdiensten an dritter Stelle, steht unser Land bei den Wochenverdiensten nach Nordrhein-Westfalen an vierter Stelle, da Nordrhein-Westfalen eine um eine Stunde längere Arbeitszeit aufzuweisen hat.

Die Stundenverdienste der Hilfsarbeiter betragen im Juni 1949 in Württemberg-Baden 80 vH, die der Arbeiterinnen nur 59 vH der Facharbeiterverdienste. Während die Arbeiter durchschnittlich 47 Stunden wöchentlich arbeiteten, belief sich die Arbeitszeit bei den Arbeiterinnen durchschnittlich nur auf 43 Stunden. Diese Unterschiede kommen auch in den Ergebnissen der Statistik der Wochenverdienste zum Ausdruck.

Die Indexziffern zeigen, daß die Stunden- und Wochenverdienste in unserem Lande im Vergleich mit September 1938 etwas stärker gestiegen sind als im Durchschnitt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, wobei die Verdienste der Hilfsarbeiter und der Arbeiterinnen eine stärkere Erhöhung aufweisen als die der Facharbeiter.

J. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Beschäftigten stieg in unserem Lande seit der Währungsumstellung um rund 3 vH an. Dies entspricht der prozentualen Zunahme im Bundesgebiet insgesamt.

Mit Ausnahme von Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein erhöhten alle Länder des Bundesgebietes ihren Beschäftigtenstand. Nach der absoluten Zahl der Beschäftigten steht Württemberg-Baden im Juni 1949 an fünfter Stelle.

L a n d	Im Juni 1949 entfielen	
	auf 1000 Einwohner Beschäftigte	auf 100 Beschäftigte weibliche
Hamburg	376,7	32,1
Bremen	341,6	27,8
Nordrhein-Westfalen	319,4	26,1
Württemberg-Baden	298,9	32,3
Hessen	284,2	27,0
Württ.-Hohenzollern	271,0	35,1
Baden	270,9	33,7
Niedersachsen	262,7	29,4
Bayern	261,6	33,4
Rheinland-Pfalz	243,7	26,0
Schleswig-Holstein	239,1	31,4
Bundesgebiet	285,4	29,4

Der Anteil der Frauen an den Beschäftigten ist in unserem Lande verhältnismäßig groß, was sich hauptsächlich aus der stark vertretenen Textilindustrie und dem Bekleidungs-gewerbe mit den dort vorwiegend weiblichen Arbeitskräften erklärt.

Die Arbeitslosigkeit stieg in Württemberg-Baden (94 vH) in der Zeit von der Währungsumstellung bis zum 30.6.1949 nicht so stark an wie im Durchschnitt des Bundesgebietes (137 vH). Nach der absoluten Zahl der Arbeitslosen steht unser Land an sechster Stelle. Bezogen auf die Bevölkerung und die Erwerbspersonen (Beschäftigte und Arbeitslose) ergibt sich folgendes Bild:

L a n d	Im Juni 1949 entfielen		
	auf 1000 Einwohner Arbeitslose	auf 1000 Erwerbspersonen Arbeitslose	auf 100 Arbeitslose weibliche
Schlesw.-Holst.	69,7	225,6	27,7
Niedersachsen	41,8	137,1	22,1
Bayern	37,8	126,2	29,9
Hamburg	33,7	82,1	37,2
Bremen	31,0	83,1	25,6
Hessen	24,4	79,2	24,5
Württ.-Baden	14,9	47,4	30,2
Nordrhein-Westf.	14,2	42,5	30,1
Rheinld.-Pfalz	11,8	45,8	16,3
Baden	5,5	20,0	21,1
Württ.-Hohenz.	4,1	14,8	27,1
Bundesgebiet	27,2	86,9	27,4

1) Beschäftigte + Arbeitslose im Juni 1949

Wie bei den Beschäftigten ist auch hier der Anteil der Frauen in unserem Lande verhältnismäßig hoch.

K. F ü r s o r g e w e s e n

Von der offenen Fürsorge wurden in unserem Lande im Januar 1949 rund 198 000 Personen unterstützt. Nach der absoluten Zahl liegt Württemberg-Baden unter den 11 Bundesländern an sechster Stelle.

Auf 100 Einwohner umgerechnet ergibt sich folgendes Bild:

		Unter- stützte,	dar- unter	59 vH	Vertriebene, Zugew., Evak.
Schlesw.-Holst.	10,1	"	"	"	"
Bayern	7,3	"	"	61 "	"
Niedersachs.	7,2	"	"	71 "	"
Hessen	6,0	"	"	50 "	"
Nordrh.-Westf.	5,7	"	"	28 "	"
Württ.-Baden	5,2	"	"	57 "	"
Bremen	4,3	"	"	13 "	"
Rheinld.-Pfalz	4,0	"	"	9 "	"
Hamburg	3,8	"	"	5 "	"
Württ.-Hohenz.	3,8	"	"	32 "	"
Baden	3,8	"	"	28 "	"
Bundesgebiet	7,0	"	"	48 "	"

Etwas mehr als die Hälfte aller Unterstützten sind in unserem Lande Vertriebene, Zugewanderte und Evakuierte.

I. Finanzwesen

Ehemalige Reichssteuern und Zölle:

Das Steueraufkommen hat sich in Württemberg-Baden und in den 11 Ländern der Bundesrepublik Deutschland seit 1946/47 wie folgt entwickelt:

Gebiet	Rechnungsjahr				Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) in vH		
	1946/47	1947/48	1948/49	1949/50 (erste Hälfte)	1947/48 zu	1948/49 zu	1948/49 zu
	Millionen RM/DM				1946/47	1947/48	1946/47
Württemberg-Baden	1273	1403	1353	668	+ 16,5	- 8,8	+ 6,3
Alle Länder des Bundes	11966	14350	13825	7266	+ 19,9	- 3,7	+ 15,5

Ordnet man die 11 Länder des Bundes nach dem Aufkommen, das sich aus den ehemaligen Reichssteuern und Zöllen für die erste Hälfte des Rechnungsjahres 1949/50 je Einwohner und Monat in DM berechnet, so ergibt sich nachstehende Reihenfolge:

Bremen	71,20	Württemberg	22,26
Hamburg	70,57	Hohenzollern	
Württemberg - Baden	28,85	Hessen	21,75
Nordrhein-Westfalen	28,26	Bayern	20,99
Baden	26,72	Niedersachsen	20,57
		Rheinland-Pfalz	19,18
		Schleswig-Holstein	16,50

Quelle: Verwaltung für Finanzen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Der Durchschnitt für alle Bundesländer stellte sich im 1. Rechnungshalbjahr 1949/50 auf 25,63 DM je Einwohner und Monat, so daß Württemberg-Baden mit 28,85 DM um 12,6 vH über dem Gesamtdurchschnitt lag. Im DM-Zeitraum des Rechnungsjahres 1948/49 hatten die entsprechenden Zahlen für das Bundesgebiet 21,21 DM und für Württemberg - Baden 24,73 DM betragen (+ 16,6 vH).

Von den kassenmäßigen Einnahmen aller Bundesländer aus Reichssteuern und Zöllen entfielen auf Württemberg-Baden im ersten Rechnungshalbjahr 1949/50 9,2 vH, während der Bevölkerungsanteil des Landes sich auf 8,2 vH bezifferte.

Man kann aus den Angaben ~~und~~ beiden Tabellen auf S. 88, 89 aber nicht ohne weiteres auf die wirkliche Steuerkraft der Bevölkerung der einzelnen Länder schließen, da die kassenmäßigen Einzahlungen nicht erkennen lassen, was die Einwohner des betreffenden Landes an Steuern tatsächlich tragen. Dies zeigt sich besonders deutlich, wenn man die sehr unterschiedlichen Verbrauchsteueranteile der Länder und ihren Einfluß auf das Gesamtsteueraufkommen betrachtet. Dabei ist zu beachten, daß die Verbrauchsteuerpflichtigen Erzeugnisse aller Art am Sitz der Herstellungsbetriebe steuerpflichtig werden. Da die Waren verkehrsfrei sind, wenn sie den Herstellungsbetrieb versteuert verlassen haben, ist nicht bekannt, wo sie verbraucht werden.

Während die Tabaksteuer beispielsweise von einer hamburgischen oder südbadischen Tabakwarenfabrik entrichtet, also nur verauslagt wird, belastet sie in Wirklichkeit die Verbraucher derjenigen Länder des Bundesgebiets, in denen diese Herstellungsbetriebe ihre Tabakerzeugnisse absetzen. Somit sind die auf den Kopf der Bevölkerung eines Landes berechneten kassenmäßigen Verbrauchsteuereinnahmen nicht identisch mit der tatsächlichen Steuerleistung der Bevölkerung des betreffenden Landes. Dasselbe gilt für die kassenmäßigen Zolleinnahmen. So erklären sich die außergewöhnlich hohen Verbrauchsteuer- und Zolleinnahmen Bremens und Hamburgs durch die Massierung von Betrieben, die verbrauchsteuerpflichtige Erzeugnisse herstellen, sowie durch die Verzollung und Versteuerung von Einfuhren für das ganze Bundesgebiet, während andere Länder, wie Hessen und Schleswig-Holstein, für die beide Voraussetzungen nicht zutreffen, entsprechend niedrige Einnahmen aufweisen. Für das erste Rechnungshalbjahr 1949/50 berechnet sich nämlich aus Verbrauchsteuern und Zöllen ein Monatsdurchschnitt

je Einwohner von 3,11 DM für Hessen und 4,48 DM für Schleswig-Holstein gegenüber 38,01 DM für Hamburg und 44,10 DM für Bremen. Württemberg-Baden erreichte in diesem Zeitraum mit 6,73 DM nicht ganz den Durchschnitt des Bundesgebietes (6,99 DM), während es im DM-Zentrum des Rechnungsjahres 1948/49 (5,56 DM monatlich) noch über dem Bundesdurchschnitt (4,72 DM) gelegen hatte.

Weit günstiger ist die Stellung, die Württemberg-Baden beim Aufkommen aus Besitz- und Verkehrsteuern je Kopf der Bevölkerung und je Monat einnimmt. Dies zeigt folgende Tabelle:

Steuerart	Vom 21.6.1948 bis 31.3.1949			Vom 1.1.1949 bis 30.9.1949		
	Württ.-Baden	Alle Länder des Bundes	Württ.-Baden über dem Durchschn. d. Bundes	Württ.-Baden	Alle Länder des Bundes	Württ.-Baden über dem Durchschn. d. Bundes
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Besitz- und Verkehrsteuern insgesamt	19,16	16,49	+ 16,1	22,12	18,64	+ 18,6
darunter Lohnsteuer	3,04	3,24	+ 10,5	4,04	3,60	+ 26,1
Veranl. Einkommensteuer	5,34	4,62	+ 15,5	5,27	4,50	+ 17,1
Körperschaftsteuer	2,52	2,04	+ 23,5	3,27	2,63	+ 24,3
Umsatzsteuer	6,01	5,22	+ 15,1	7,39	6,48	+ 14,0

Das Aufkommen aus den wichtigsten Personalsteuern und aus der Umsatzsteuer sowie aus sämtlichen Besitz- und Verkehrsteuern lag dennoch in Württemberg-Baden in beiden Berichtsabschnitten je Kopf der Bevölkerung und Monat beträchtlich über dem Durchschnitt aller Länder des Bundes.

Steuereinnahmen der Gemeinden

Wenn man die Einnahmen der Gemeinden aus eigenen Steuern (Grundsteuer A für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Grundsteuer B für sonstige Grundstücke, Gewerbesteuer, Lohnsummensteuer, Vermögenssteuer und restliche gemeindeeigene Steuern) auf den Kopf der Bevölkerung

berechnet, ergeben sich nach der vierteljährlichen Kassenstatistik für das Rechnungsjahr 1948/49 folgende Beträge je Kopf der Bevölkerung in RM/DM:

Bremen	73	Hessen	45
Hamburg	67	Niedersachsen	41
Nordrhein - Westfalen	57	Schleswig - Holstein	39
Württemberg - Baden	54	Bayern	33

Quelle: Wirtschaft und Statistik, 1.Jg. N.F. 1949, Heft 5

Da mit der Größe der Gemeinden die Steuereinnahmen auch je Kopf der Bevölkerung wachsen, sind sie in den Großstädten am höchsten. Nach den beiden Stadtstaaten Bremen und Hamburg und dem stadtreichen Land Nordrhein-Westfalen hat demnach Württemberg-Baden im Rechnungsjahr 1948/49 ein besonders günstiges Aufkommen an kommunalen Steuern erzielt.

1. Gebiet u. Bevölkerung der Bundesländer 1939, 1946, 1949.

Länder	Fläche qkm	Wohnbevölkerung			Auf 1 qkm kommen		
		Volkszählung		Mitte 1949 1)	Einwohner		
		1939	1946		1939	1946	Mitte 1949
		in 1.000					
Württemberg - Baden	15 700	3217,3	3607,3	3857,3	205	230	246
Württemberg-Hohenzollern	10 407	1075,8	1108,8	1179,2	103	107	113
Baden	9 952	1229,7	1190,8	1281,9	124	120	129
Bayern	70 238	7037,6	8789,6	9219,5	100	125	131
Hessen	21 117	3479,1	3995,7	4294,1	165	189	203
Rheinland-Pfalz	19 856	2962,1	2753,6	2881,9	104	139	145
Nordrhein-Westfalen	34 076	11945,1	11735,4	12879,8	351	344	378
Niedersachsen	47 218	4539,5	6277,6	6867,0	96	133	145
Schleswig-Holstein	15 657	1589,0	2590,2	2713,9	101	165	173
Hamburg	747	1711,9	1418,0	1541,2	2292	1898	2063
Bremen	404	562,9	485,5	539,3	1393	1202	1335
Bundesgebiet	245 372	39350,0	43952,5	47255,1	160	179	193

(Quelle: "Volkszählung 1946" - Tabellenteil u. Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes)

1) Fortgeschriebene Bevölkerung

2. Die Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit
in den Bundesländern 1946

Länder	Bevölkerung am 29.10. 1946	Von der Bevölkerung sind			Von je 100 Personen der Bevölkerung sind		
		Angehörige der		Sonstige	Angehörige der		
		evang. Landes- u. Frei- kirchen	röm. kath. Kirche		ev. Lan- des- u. Frei- kirchen	röm. kath.	Son- stige
		in 1.000					
Württemberg - Baden	3 607,3	2108,7	1360,5	138,1	58,5	37,7	3,8
Württemberg - Hohenzollern	1 108,8	478,4	605,2	25,2	43,2	54,6	2,2
Baden	1 190,8	309,1	855,6	26,1	26,0	71,8	2,2
Bayern	8 789,7	2325,7	6271,7	192,3	26,5	71,3	2,2
Hessen	3 995,7	2532,6	1301,6	161,5	63,4	32,6	4,0
Rheinland - Pfalz	2 753,6	1089,1	1614,9	49,6	39,6	58,6	1,8
Nordrhein - Westfalen	11 748,4	4579,5	6604,6	564,3	39,0	56,2	4,8
Niedersachsen	6300,1	4828,8	1208,9	262,4	76,6	19,2	4,2
Schleswig - Holstein	2 592,2	2277,6	176,2	138,4	87,8	6,8	5,4
Hamburg	1 420,9	1140,5	92,0	188,4	80,3	6,5	13,2
Bremen	489,4	417,3	43,4	28,7	85,3	8,9	5,8
Bundesgebiet	43 996,9	22087,3	20134,6	1775,0	50,2	45,8	4,0

(Quelle: "Volkszählung 1946"-Tabellenteil).

1) In Württemberg-Baden, Württ.-Hohenzollern, Baden, Bayern, Hessen u. Rheinland-Pfalz Wohnbevölkerung, in den übrigen Ländern ortsnähergelegene Bevölkerung.

3. Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen in den Bundesländern 1946

Länder:	Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern 1)					
	unter 2 000	2 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr
	absolut					
Württemberg-Baden	1004,2	969,4	257,5	264,0	178,2	909,8
Württemberg-Hohenz. Baden	543,6 559,5	290,5 352,0	128,7 105,8	79,0 71,7	62,9 93,1	- -
Bayern	3984,8	2110,2	397,9	576,6	336,0	1333,0
Hessen	1552,8	1110,0	171,9	247,0	151,7	740,4
Rheinland-Pfalz	1367,9	661,0	87,4	273,1	246,8	106,6
Nordrhein-Westfalen	1310,6	2497,1	1118,2	1533,2	1095,7	4137,6
Niedersachsen	2529,6	1488,6	683,4	430,4	451,5	643,8
Schleswig-Holstein	376,7	592,0	263,0	234,4	66,2	539,0
Hamburg	-	-	-	-	-	1403,3
Bremen	-	-	-	-	99,2	385,3
Bundesgebiet	13731,7	10070,8	3213,8	3709,4	2781,3	10198,9
	in v H					
Württemberg-Baden	28,0	27,1	7,2	7,4	5,0	25,3
Württemberg-Hohenz. Baden	49,2 47,3	26,2 29,8	11,7 9,0	7,2 6,0	5,7 7,9	- -
Bayern	45,6	24,1	4,6	6,6	3,8	15,3
Hessen	39,1	28,0	4,3	6,2	3,8	18,6
Rheinland-Pfalz	49,9	24,1	3,2	10,0	9,0	3,8
Nordrhein-Westfalen	11,2	21,4	9,6	13,1	9,4	35,3
Niedersachsen	40,6	23,9	11,0	6,9	7,3	10,3
Schleswig-Holstein	34,2	23,0	10,2	9,1	2,6	20,9
Hamburg	-	-	-	-	-	100,0
Bremen	-	-	-	-	20,5	79,5
Bundesgebiet	31,4	23,1	7,4	8,5	6,3	23,3

1) Ohne Lagerinsassen (Kriegsgefangenen-, Zivilinternierten- u. Flüchtlingsdurchgangslager)
(Quelle: "Volkszählung 1946" - Tabellenteil)

4. Die Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern in den Bundesländern.

Länder	Städte	Einwohnerzahl in 1 000				
		Mitte 1949 ¹⁾	1946	1939	1933	1910
Württemberg-Baden	Stuttgart	478	414	496	415	286
	Mannheim	237	212	285	275	194
	Karlsruhe	195	172	190	155	134
	Heidelberg	119	112	86	85	56
Baden	Freiburg	104	93	110	99	83
Bayern	München	795	752	841	735	596
	Nürnberg	341	312	423	410	333
	Augsburg	177	160	185	177	102
	Regensburg	116	109	96	81	53
Hessen	Würzburg	71	56	108	101	84
	Frankfurt/Main	494	424	553	556	415
	Wiesbaden	214	188	192	160	109
	Kassel	151	128	216	175	153
Rheinland-Pfalz	Darmstadt	88	76	115	93	90
	Ludwigshafen	118	107	144	107	83
	Mainz	82	75	125	143	111
Nordrhein-Westfalen	Essen	587	525	667	654	295
	Köln	558	491	772	757	517
	Dortmund	490	436	542	541	214
	Düsseldorf	481	421	541	499	359
	Duisburg	403	356	435	440	331
	Wuppertal	355	326	402	409	339
	Gelsenkirchen	307	266	318	333	170
	Bochum	286	246	305	315	137
	Oberhausen	194	174	192	192	90
	Krefeld	167	150	171	165	139
	Solingen	146	133	140	140	51
	Bielefeld	146	132	129	121	78
	Mühlheim/Ruhr	145	132	138	133	113
	Hagen/Westfalen	139	127	152	148	89
	Aachen	125	110	162	163	156
	München-Gladbach	121	110	128	127	66
	Bonn	109	94	101	99	88
	Remscheid	101	93	104	101	72
	Münster-Westf.	107	86	141	122	90
	Niedersachsen	Hannover	415	355	471	444	302
Braunschweig		215	181	196	157	144
Oldenburg i.O.		122	107	79	66	30
Wesermünde		84	99	113	103	87
Wilhelmshaven		100	90	114	28	35
Schleswig-Holstein	Lübeck	239	223	155	129	99
	Kiel	246	214	274	218	212
	Flensburg	105	102	71	67	61
Hamburg	Hamburg	1541	1403	1712	1129	931
Bremen	Bremen	429	385	450	323	245

1) Fortgeschriebene Bevölkerung.

(Quelle: "Statistisches Handbuch von Deutschland u. Statistisches Amt des VWG.")

Die Bevölkerung nach den wichtigsten Altersgruppen
in den Bundesländern 1946

Länder	männliche Bevölkerung			weibliche Bevölkerung		
	unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	über 65 Jahre	unter 15 Jahre	15 bis unter 65 Jahre	über 65 Jahre
in 1 000						
Württemberg-Baden	446,7	1022,3	144,2	433,8	1384,6	175,7
Württemberg-Hohenz. Baden	146,6 158,3	290,4 310,3	48,7 52,2	142,1 151,7	422,7 455,9	58,3 62,5
Bayern	1122,4	2495,9	338,5	1083,1	3334,5	415,3
Hessen	471,6	1157,5	179,1	452,9	1527,1	207,5
Rheinland-Pfalz	346,4	757,5	119,7	335,0	1058,5	136,5
Nordrhein-Westfalen	1432,1	3439,6	465,7	1379,1	4507,3	524,6
Niedersachsen	851,9	1767,3	251,5	816,3	2317,8	295,2
Schleswig-Holstein	367,6	699,5	106,6	351,0	942,2	125,3
Hamburg	141,3	451,3	63,7	135,4	552,3	76,8
Bremen	54,3	152,1	21,0	51,9	186,6	23,5
Bundesgebiet	5539,2	12543,7	1790,9	5332,3	16689,5	2101,2
in v H						
Württemberg-Baden	27,7	63,4	8,9	21,8	69,4	8,8
Württemberg-Hohenz. Baden	30,2 30,4	59,8 59,6	10,0 10,0	22,8 22,6	67,8 68,0	9,4 9,4
Bayern	28,4	63,4	8,5	22,4	69,0	8,6
Hessen	26,1	64,0	9,9	20,7	69,8	9,5
Rheinland-Pfalz	28,3	61,9	9,8	21,9	69,2	8,9
Nordrhein-Westfalen	26,8	64,4	8,8	21,5	70,3	8,2
Niedersachsen	29,7	61,6	8,7	23,8	67,6	8,6
Schleswig-Holstein	31,3	59,6	9,1	24,7	66,4	8,9
Hamburg	21,5	68,8	9,7	17,7	72,2	10,1
Bremen	23,9	66,9	9,2	19,8	71,2	9,0
Bundesgebiet	27,9	63,1	9,0	22,1	69,2	8,7

(Quelle: "Volkszählung 1946" - Tabellenteil.)

5. Wirtschaftliche Gliederung der Bevölkerung in den Bundesländern
nach der Berufszählung am 29.10.1946
a) Berufszugehörige Bevölkerung (Erwerbspersonen u. Angehörige ohne eigenen Hauptberuf)

Länder	Bevölkerung am 29.10.1946	davon Berufszugehörige zu					Selbständige Beruflose u. Angehörige
		Land u. Forst- wirt- schaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Öffentl. u. private Dienste	Häus- liche Dienste	
in 1 000							
Württemberg - Baden	3 607,3	741,2	1317,7	442,2	393,4	51,4	661,4
Württemberg-Hohenz., Baden	1 108,8 1 190,8	345,2 352,7	359,7 338,1	92,3 121,9	104,5 120,3	17,8 29,6	189,3 228,2
Bayern	8 789,7	2275,9	2740,9	1079,4	931,0	142,8	1619,7
Hessen	3 995,7	748,4	1329,2	515,9	479,1	59,3	863,8
Rheinland - Pfalz	2 753,6	752,7	803,3	323,2	226,8	44,9	602,7
Nordrhein - Westfalen	11 748,4	1044,9	4965,2	1579,1	1046,1	227,9	2885,2
Niedersachsen	6 300,1	1344,0	1774,8	784,9	635,8	124,6	1636,0
Schleswig - Holstein	2 592,2	443,0	635,6	308,5	276,5	61,7	866,9
Hamburg	1 420,9	34,2	458,8	376,5	221,6	20,2	309,6
Bremen	489,4	13,2	159,2	113,3	89,0	6,9	107,8
Bundesgebiet	43 996,9	8095,4	14882,5	5737,2	4524,1	787,1	9970,6
in vH							
Württemberg - Baden	100	20,5	36,6	12,3	10,9	1,4	18,3
Württemberg - Hohenz., Baden	100	31,1 29,6	32,5 28,4	8,3 10,2	9,4 10,1	1,6 2,5	17,1 19,2
Bayern	100	25,9	31,2	12,3	10,6	1,6	18,4
Hessen	100	18,7	33,3	12,9	12,0	1,5	21,6
Rheinland - Pfalz	100	27,3	29,2	11,7	8,2	1,6	22,0
Nordrhein - Westfalen	100	8,9	42,3	13,4	8,9	1,9	24,6
Niedersachsen	100	21,3	28,2	12,5	10,1	2,0	25,9
Schleswig - Holstein	100	17,1	24,5	11,9	10,7	2,4	33,4
Hamburg	100	2,4	32,3	26,5	15,6	1,4	21,8
Bremen	100	2,7	32,5	23,2	18,2	1,4	22,0
Bundesgebiet	100	18,4	33,8	13,0	10,3	1,8	22,7

(Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes)

1) In Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern, Baden, Bayern, Hessen u. Rheinland-Pfalz Wohnbevölkerung, in den übrigen Ländern ortsanwesende Bevölkerung.

noch 3. Wirtschaftliche Gliederung der Bevölkerung in den Bundesländern
nach der Berufszählung am 29.10.1946

b. Erwerbspersonen

Länder	Erwerbs- personen i. v. H. der Bev. am 29.10. 1946	von 100 Erwerbspersonen zählen zu				
		Land u. Forst- wirt- schaft	Industrie u. Hand- werk	Handel u. Verkehr	Offentl. u. priv. Dienste	Häus- liche Dienste
Württemberg-Baden	48,5	31,1	39,7	13,6	12,8	2,8
Württemberg-Hohenz.	49,0	44,8	33,2	8,7	10,2	3,1
Baden	47,3	42,3	30,1	10,9	11,8	4,9
Bayern	48,7	37,2	33,6	13,5	12,6	3,1
Hessen	46,1	29,9	37,4	14,8	14,8	3,1
Rheinland-Pfalz	44,3	42,8	31,2	12,6	10,0	3,4
Nordrhein-Westfalen	39,1	15,3	50,5	17,3	12,4	4,5
Niedersachsen	40,9	34,5	33,4	14,7	12,8	4,6
Schleswig-Holstein	37,5	28,5	33,6	16,4	15,4	6,1
Hamburg	43,6	3,6	40,0	33,2	20,1	3,1
Bremen	41,6	4,2	40,1	29,0	23,5	3,2
Bundesgebiet	43,5	29,2	38,6	15,4	13,0	3,8

(Quelle: Statistisches Amt des VWG)

7. Bevölkerung, Heimatvertriebene, Zuwanderer
aus der sowjet. Zone u. Berlin und Ausländer in Lagern
in den Bundesländern am 30.6.1949.

in 1000

Länder	1) Bevöl- kerung am 30.6.49	darunter				Aus- län- der in La- gern
		Heimat- ver- triebene	Zuwan- derer aus der sowjet. Zone u. Berlin	Heimat- vertr.u. Zuwande- rer zus.	in vH der Be- völ- ker- ung	
Württemberg-Baden	3857,3	697,7	18,4	716,1	18,6	49,3
Württemberg-Hohenz.	1179,2	47,7	14,4	62,1	5,3	.
Baden	1281,9	33,5	14,7	48,2	3,8	.
Bayern	9219,5	1912,9	145,4	2058,3	22,3	127,0
Hessen	4294,1	656,7	79,5	736,2	17,1	15,5
Rheinland-Pfalz	2881,9	61,7	16,5	78,2	2,7	.
Nordrhein-Westfalen	12879,8	1094,7	52,4	1147,1	8,9	24,3
Niedersachsen	6867,0	1812,4	281,6	2094,0	30,5	68,3
Schleswig-Holstein	2713,9	956,1	108,8	1064,9	39,2	24,3
Hamburg	1541,2	86,5	61,2	147,7	9,6	4,3
Bremen	539,3	31,0	40,9	71,9	13,3	2,7
Bundesgebiet	47255,1	7390,9	833,8	8224,7	17,4	.

1) ohne Ausländer in Lagern

(Quelle: Statistisches Amt des VWG)

8. Verteilung der gültigen Stimmen bei der Bundestagswahl

am 14. August 1949

in v H

L ä n d e r	CDU	SPD	FDP	KPD	DP	WAV	ZP	Sonstige Parteien und unabhängi- ge Gruppen
	CSU		BDV DVP					
Württemberg-Baden	31,0	25,2	18,2	7,4	-	-	-	18,2
Württemberg-Hohenz. Baden	59,1 51,1	18,8 23,6	15,3 17,5	5,3 4,2	- -	- -	- -	1,5 3,6
Bayern	29,2	22,8	8,5	4,1	-	14,4	-	21,0
Hessen	21,4	32,1	28,0	6,7	-	-	-	11,8
Rheinland-Pfalz	49,1	28,6	15,8	6,2	-	-	-	0,3
Nordrhein-Westfalen	36,9	31,4	8,6	7,6	-	-	8,9	6,6
Niedersachsen	17,6	33,4	7,5	3,1	17,8	-	3,4	17,2
Schleswig-Holstein	30,7	29,6	7,4	3,1	12,1	-	0,9	16,2
Hamburg	19,8	39,6	15,8	8,5	13,1	-	-	3,2
Bremen	16,8	34,4	12,9	6,7	17,9	-	-	11,3
Bundesgebiet	31,0	29,2	11,9	5,7	4,0	2,9	3,1	12,2

(Quelle: Statistisches Amt VWG)

9. Die Zahl der gewählten Abgeordneten zum Bundestag

am 14. August 1949

L ä n d e r	Abge- ordne- te ins- gesamt	d a v o n					Wahlbe- teiligung in vH
		CDU	SPD	FDP DVP	KPD	Sonsti- ge	
Württemberg-Baden	33	12	10	7	2	2	71,3
Württemberg-Hohenz. Baden	10 12	7 7	2 3	1 2	- -	- -	64,5 69,9
Bayern	78	24	18	7	-	29	81,1
Hessen	36	9	13	12	2	-	77,3
Rheinland-Pfalz	25	13	7	4	1	-	79,6
Nordrhein-Westfalen	109	43	37	10	9	10	79,1
Niedersachsen	58	12	24	5	-	17	78,0
Schleswig-Holstein	23	8	8	2	-	5	82,7
Hamburg	13	3	6	2	1	1	81,9
Bremen	5	1	3	-	-	1	82,0
Bundestag bzw. -gebiet	402	139	131	52	15	65	78,5

1) BP, DKP, DRP, SSV, WAV, ZP, Parteilose Kandidaten (Quelle: Sta-
tistisches Amt des VWG)

10. Die Bevölkerungsbewegung
in den Jahren 1948, 1947 u. 1935/36
in den Ländern des Bundesgebietes
in Verhältniszahlen

Länder	Jahr	Auf 1000 der Bevölkerung kommen				Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr
		Eheschließungen	Lebendgeborene	Ge-stor-bene (ohne Totgeborene)	Ge-burten-über-schuss	
Württemberg-Baden	1948	10,3	16,7	10,4	6,3	6,0
	1947	9,7	17,0	11,1	5,9	7,9
	1935/36	9,5	18,6	11,3	7,3	5,8
Württemberg-Hohenz.	1948 ¹⁾	8,5	16,9	11,9	5,0	7,2
	1947	8,1	16,3	12,4	3,9	8,0
	1935/36	9,2	19,9	12,4	7,5	6,6
Baden	1948 ¹⁾	9,4	16,7	11,9	4,8	6,8
	1947	8,4	15,6	13,1	2,5	7,3
	1935/36	8,6	19,8	12,4	7,4	5,8
Bayern	1948 ¹⁾	12,8	17,8	11,1	6,7	7,4
	1947 ¹⁾	10,2	18,5	11,9	6,6	9,4
	1935/36	9,0	19,8	12,9	6,9	8,8
Hessen	1948 ¹⁾	11,7	16,9	10,4	6,5	5,7
	1947 ¹⁾	11,2	17,1	11,4	5,7	7,0
	1935/36	9,7	18,0	11,4	6,6	4,7
Rheinland-Pfalz	1948 ¹⁾	10,1	16,0	11,5	4,5	8,2
	1947	9,7	14,8	13,1	1,7	9,7
	1935/36	8,3	18,9	10,9	8,0	6,2
Nordrhein-Westfalen	1948	10,8	15,4	9,5	5,9	7,3
	1947	10,0	15,1	11,0	4,1	8,5
	1935/36	9,4	19,0	10,6	8,4	6,6
Niedersachsen	1948	10,6	17,3	9,4	7,9	6,3
	1947	9,6	17,1	11,7	5,4	8,3
	1935/36	9,7	20,0	11,5	8,5	5,7
Schleswig-Holstein	1948	10,1	16,6	9,1	7,5	6,1
	1947	9,9	16,8	11,7	5,1	8,2
	1935/36	10,1	21,4	12,5	8,9	6,3
Hamburg	1948 ¹⁾	11,6	12,5	10,1	2,4	4,9
	1947 ¹⁾	10,7	13,1	13,2	-0,1	6,1
	1935/36	7,6	11,7	8,7	3,0	5,3
Bremen	1948	11,8	14,8	9,1	5,7	4,9
	1947	10,4	15,4	10,5	4,9	6,2
	1935/36	8,5	13,4	8,4	5,0	5,1
Bundesgebiet	1948	10,6	16,4	10,2	6,2	6,9
	1947	10,0	16,5	11,7	4,8	8,5
	1935/36	9,2	18,9	11,3	7,6	6,6

1) Vorläufige Zahlen nach dem Ereignisort
(Quelle: Veröffentlichungen der Stat. Landesämter)

11. Die Hauptarten der Bodenbenutzung in den Bundesländern 1948

Länder	Wirtschafts- fläche in q	d a v o n				
		Landwirt- schaftlich Nutzfläche	Waldflächen Forsten und Holzungen	Ödland und Unland	Unkulti- vierts Moorfläche	Übrige Flächen (2)
in 1 000 ha						
Württemberg-Baden	1 550,3	926,0	479,7	31,7	0,4	112,5
Württemberg-Hohenz. 1)	1 045,4	584,6	359,5	26,2	5,8	69,3
Baden	985,6	471,1	417,2	25,4	1,3	70,6
Bayern	6 934,5	3 921,8	2 259,1	266,8	33,9	432,9
Hessen	2 104,4	1 043,4	833,8	42,0	1,2	184,0
Rheinland-Pfalz	1 970,0	963,1	736,3	80,6	1,9	188,1
Nordrhein-Westfalen	3 407,7	2 041,3	820,0	100,5	7,0	438,9
Niedersachsen	4 723,8	2 819,8	901,8	341,0	158,5	502,7
Schleswig-Holstein	1 564,7	1 171,0	125,8	62,4	23,1	182,4
Hamburg	75,1	39,8	2,9	3,6	0,4	28,4
Bremen	40,9	23,6	0,9	1,0	0,2	15,2
Bundesgebiet	24 402,4	14 005,5	6 937,0	981,2	233,7	2 245,0

in % der Wirtschaftsfläche						
Württemberg - Baden	100,0	59,7	31,0	2,0	-	7,3
Württemberg-Hohenz. 1)	100,0	55,9	34,4	2,6	0,5	6,6
Baden	100,0	47,8	42,3	2,6	0,1	7,2
Bayern	100,0	56,6	32,6	3,8	0,5	6,5
Hessen	100,0	49,6	39,6	2,0	-	8,8
Rheinland-Pfalz	100,0	48,9	37,4	4,1	0,1	9,5
Nordrhein-Westfalen	100,0	59,9	24,1	2,9	0,2	12,9
Niedersachsen	100,0	59,7	19,1	7,2	3,4	10,6
Schleswig-Holstein	100,0	74,8	8,0	4,0	1,5	11,7
Hamburg	100,0	53,0	3,8	4,8	0,5	37,9
Bremen	100,0	57,7	2,2	2,4	0,5	37,2
Bundesgebiet	100,0	57,4	28,4	4,0	1,0	9,2

1) Einschl. Kreis Lindau; 2) Gebäude- und Hofflächen, Wegeland und Eisenbahnen, Gewässer, Friedhöfe, öffentl. Parkanlagen, Sport-Flug- und Übungsplätze.

(Quelle: Statistisches Amt des VWG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

Zahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe
in den Bundesländern 1939

Anzahl der Betriebe und Fläche	Württemb. = Baden	Württemb. = Hohenzoll.	Baden	Bayern	Hessen	Rheinl. = Pfalz
<u>a b s o l u t</u>						
<u>Zahl der Betriebe</u>						
<u>in 1 000</u>	509,0	212,9	222,3	925,0	541,8	506,9
davon						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	449,8	171,6	189,6	629,7	477,0	432,0
5 - unter 20 ha	52,0	35,6	27,4	227,1	56,6	68,6
20 - unter 100 ha	6,2	5,0	4,5	65,1	6,7	4,8
100 ha und mehr	1,0	0,7	0,8	3,1	1,5	1,5
<u>Betriebsfläche</u>						
<u>in 1000 ha</u>	1429,5	979,2	943,7	6636,3	1859,7	1791,8
davon in Betriebe						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	331,4	170,3	177,9	533,5	328,5	391,0
5 - unter 20 ha	465,3	330,7	242,0	2301,1	516,5	591,8
20 - unter 100 ha	201,5	156,2	172,6	2168,1	225,2	173,1
100 ha und mehr	431,3	321,9	351,2	1633,6	789,5	635,9
<u>in vH</u>						
<u>Zahl der Betriebe</u>						
<u>in 1 000</u>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon						
unter 0,5 - unt. 5 ha	88,4	80,6	85,3	68,1	88,0	85,2
5 - unter 20 ha	10,2	16,7	12,3	24,6	10,5	13,5
20 - unter 100 ha	1,2	2,4	2,0	7,0	1,2	1,0
100 ha und mehr	0,2	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3
<u>Betriebsfläche</u>						
<u>in 1 000 ha</u>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon in Betriebe						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	23,2	17,4	18,9	8,0	17,7	21,8
5 - unter 20 ha	32,5	33,8	25,6	34,7	27,8	33,0
20 - unter 100 ha	14,1	15,9	18,3	32,7	12,1	9,7
100 ha und mehr	30,2	32,9	37,2	24,6	42,4	35,5

(Quelle: "Statistisches Handbuch von Deutschland")

Anzahl und Fläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe.

Anzahl der Betriebe und Fläche	Nordrhein-Westfalen	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Bundesgebiet
<u>a b s o l u t</u>						
<u>Zahl der Betriebe</u>						
<u>in 1 000</u>	1580,5	801,4	273,2	120,3	38,0	5734,3
davon:						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	1463,4	647,3	231,7	118,9	37,3	4848,2
5 - unter 20 ha	87,0	106,3	22,5	0,9	0,4	684,4
20 - unter 100 ha	28,4	44,6	21,1	0,5	0,3	187,2
100 ha und mehr	1,7	3,3	0,9	0,0	0,0	14,5
<u>Betriebsfläche</u>						
<u>in 1000 ha</u>	2965,1	4265,0	1420,3	46,7	18,6	22355,8
davon in Betriebe						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	427,9	380,1	69,3	14,8	3,7	2828,4
5 - unter 20 ha	889,9	1119,2	262,3	9,3	4,1	6732,2
20 - unter 100 ha	1019,5	1719,5	794,8	16,5	10,5	6657,5
100 ha und mehr	627,8	1046,2	293,9	6,1	0,3	6137,7
<u>in vH</u>						
<u>Zahl der Betriebe</u>						
<u>in 1 000</u>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon:						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	92,6	80,7	83,9	98,8	98,0	84,6
5 - unter 20 ha	5,5	13,3	8,2	0,8	1,0	11,9
20 - unter 100 ha	1,8	5,6	7,6	0,4	1,0	3,3
100 ha und mehr	0,1	0,4	0,3	0,0	0,0	0,2
<u>Betriebsfläche</u>						
<u>in 1 000 ha</u>	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
davon in Betriebe						
unt. 0,5 - unt. 5 ha	14,4	8,9	4,9	31,7	19,9	12,6
5 - unter 20 ha	30,0	26,3	18,5	19,9	22,0	30,1
20 - unter 100 ha	34,4	40,3	55,9	35,3	56,5	29,8
100 ha und mehr	21,2	24,5	20,7	13,1	1,6	27,5

25. Die Kulturarten der landwirtschaftlichen Nutzfläche in den Bundesländern 1948

Länder	Landwirtschaftliche Nutzfläche	d a v o n					
		Ackerland	Gartenland	Obstanlagen und Baumschulen	Wiesen	Viehweiden	Reb-land
in 1 000 ha							
Württemberg-Baden	926,0	600,3	19,9	6,3	268,3	19,5	11,8
Württemberg-Hohenz. 1)	584,6	251,5	8,7	5,9	280,5	37,7	9,8
Baden	471,1	189,7	10,3	6,4	220,2	38,9	5,5
Bayern	3 921,8	2 154,6	60,3	19,2	1 433,8	249,9	3,6
Hessen	1 043,4	665,8	36,3	6,1	262,8	69,7	2,8
Rheinland-Pfalz	963,1	609,1	27,7	9,8	228,2	46,5	41,4
Nordrhein-Westfalen	2 041,3	1 193,6	114,2	16,0	264,1	452,4	0,1
Niedersachsen	2 819,8	1 489,7	34,7	14,7	513,8	709,7	-
Schleswig-Holstein	1 171,0	665,0	40,1	4,8	146,2	313,9	-
Hamburg	39,8	13,3	14,2	1,6	4,0	6,7	-
Bremen	23,6	5,5	3,7	0,2	6,3	8,0	-
Bundesgebiet	14 005,5 ²⁾	7 838,1	126,5	91,0	3 628,2	1952,9	65,0

in vH der landwirtschaftlichen Nutzfläche

Württemberg-Baden	100,0	64,8	2,1	0,7	29,0	2,1	1,3
Württemberg-Hohenz. 1)	100,0	43,0	1,5	1,0	48,0	6,5	-
Baden	100,0	40,3	2,2	1,4	46,7	8,2	1,2
Bayern	100,0	54,9	1,5	0,5	36,6	6,4	0,1
Hessen	100,0	63,8	3,5	0,6	25,2	6,7	0,2
Rheinland - Pfalz	100,0	63,3	2,9	1,0	23,7	4,8	4,3
Nordrhein-Westfalen	100,0	58,7	5,5	0,7	12,9	22,2	-
Niedersachsen	100,0	52,9	3,2	0,5	18,2	25,2	-
Schleswig-Holstein	100,0	56,8	3,4	0,5	12,5	26,8	-
Hamburg	100,0	33,4	35,7	4,0	10,1	16,8	-
Bremen	100,0	23,3	15,5	0,8	26,5	33,9	-
Bundesgebiet	100,0	56,0	3,0	0,6	26,0	13,9	0,5

1) Einschl. Kreis Lindau; 2) Einschl. 3 800 ha Korbweidenanlagen

(Quelle: Statistisches Amt des VWG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

§ 4. Die Brotgetreideernte 1948 in den Bundesländern

Länder	Brotgetreide insge- samt			darunter			
	Ertrag dz/ha	Ernte 1000 t	Erntemenge in % des Bundesgeb.	Ertrag dz/ha	Ernte 1000 t	Ertrag dz/ha	Ernte 1000 t
<u>Württemberg - Baden</u>	18,9	279,9	7,0	17,2	46,6	19,5	219,5
Württemberg-Hohenz. Baden	14,2 15,1	117,8 80,5	2,9 2,2	• •	• •	• •	• •
Bayern	14,8	1008,4	25,1	14,1	495,6	15,7	484,2
Hessen	19,6	405,4	10,1	18,5	241,7	21,6	160,9
Rheinland - Pfalz	20,4	330,0	8,2	19,1	184,5	20,7	110,4
Nordrhein-Westfalen	18,3	637,0	15,8	17,2	381,7	20,5	218,7
Niedersachsen	16,1	769,1	19,1	14,7	575,8	22,3	187,9
Schleswig - Holstein	22,0	380,7	9,5	20,7	276,0	26,5	101,7
Hamburg	15,9	4,6	0,1	15,4	3,7	18,6	0,8
Bremen	12,8	1,6	0,0	12,7	1,4	16,2	0,2
Bundesgebiet	17,1	4023,0	100,0	•	•	•	•

(Quelle: Statistisches Amt des VWG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

§ 5. Die Kartoffel- und Zuckerrübenenernte 1948 in den Bundesländern

Länder	Kartoffeln (einschl. Frühkartoffeln)			Zuckerrüben		
	Ertrag dz/ha	Ernte 1000 t	Erntemenge in % des Bundesgeb.	Ertrag dz/ha	Ernte in 1000 t	Erntemenge in % des Bundesgeb.
<u>Württemberg-Baden</u>	138,9	1182,6	5,8	300,9	257,7	5,5
Württemberg-Hohenz. Baden	170,0 180,0	609,7 445,0	3,0 2,1	240,0 300,0	6,0 2,6	0,1 0,1
Bayern	185,9	5870,0	28,6	253,5	399,7	8,4
Hessen	178,6	1762,1	8,6	298,4	295,5	6,2
Rheinland-Pfalz	145,6	1044,6	5,1	346,0	373,7	7,9
Nordrhein-Westfalen	168,1	2841,4	13,8	324,1	1174,3	24,8
Niedersachsen	177,6	5040,2	24,5	295,6	2122,2	44,7
Schleswig-Holstein	199,0	1715,3	8,3	269,0	108,5	2,3
Hamburg	154,6	23,8	0,1	220,6	0,8	0,0
Bremen	153,1	18,7	0,1	246,1	1,4	0,0
Bundesgebiet	178,5	20553,4	100,0	300,1	4742,4	100,0

(Quelle: Statistisches Amt des VWG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

16. Die Ölfrüchtereinte 1948 in den Bundesländern

Länder	Ölfrüchte insgesamt			darunter			
	Ertrag dz/ha	Ernte 1000 t	Erntemenge in vH des Bundesgeb.	Raps		Rüben	
				Ertrag dz/ha	Ernte t	Ertrag dz/ha	Ernte t
Württemberg - Baden	7,3	8,1	9,0	9,7	1727	7,3	235
Württemberg-Hohenz., Baden	8,0 5,3	2,0 1,0	2,2 1,1	° °	° °	° °	° °
Bayern	7,9	17,3	19,2	9,5	7101	6,6	1088
Hessen	7,6	9,0	10,0	9,4	3862	6,4	944
Rheinland-Pfalz	6,2	4,8	5,3	5,4	2419	3,6	221
Nordrhein-Westfalen	7,5	10,7	11,8	8,1	7491	6,6	260
Niedersachsen	9,2	22,6	25,1	10,8	16056	7,5	645
Schleswig-Holstein	12,9	14,7	16,3	16,8	9368	12,4	1853
Hamburg	°	0,0	0,0	11,4	8	-	-
Bremen	5,7	0,0	0,0	6,7	2	-	-
Bundesgebiet	8,4	90,2	100,0	°	°	°	°

(Quelle: Statistisches Amt des WVG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

17. Die Weinmosternte 1948 in den Bundesländern

Länder	Weinmosternte insgesamt			darunter			
	Ertrag hl/ha	Ernte 1000 hl	Erntemenge in vH des Bundesgeb.	Weißwein		Rotwein	
				Ertrag hl/ha	Ernte 1000 hl	Ertrag hl/ha	Ernte 1000 hl
Württemberg - Baden	43,6	360,1	16,5	43,2	60,5	51,5	60,3
Württemberg-Hohenz., Baden	35,3 40,8	4,5 172,0	0,2 7,9	35,4 42,8	1,9 141,9	37,4 33,3	1,3 13,3
Bayern	28,2	85,4	3,8	29,5	73,2	25,7	0,8
Hessen	43,5	90,3	4,1	43,8	86,0	39,1	2,3
Rheinland-Pfalz	43,6	1471,7	67,4	44,2	1283,2	40,1	179,0
Nordrhein-Westfalen	58,6	2,9	0,1	58,5	2,3	60,7	0,6
Niedersachsen	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-
Bundesgebiet	42,1	2184,9	100,0	43,0	1649,0	41,5	257,6

(Quelle: Statistisches Amt des WVG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

18. Die Viehbestände in den Bundesländern.
nach der Viehzählung vom 3. Dez. 1948

Länder	Pferde	Rinder	davon 1) Milchkühe	Schweine	Ziegen	Schafe
<u>Bestände in 1.000 Stück</u>						
Württemberg-Baden	79,0	717,7	367,6	398,8	138,1	206,7
Württemberg-Hohenz.	43,7	567,0	283,8	177,5	57,2	93,6
Baden	23,4	397,6	199,3	141,4	66,8	39,4
Bayern	341,1	3244,7	1633,7	1522,4	249,4	572,1
Hessen	118,4	724,8	417,9	665,5	295,8	287,1
Rheinland-Pfalz	87,3	681,0	335,4	356,0	200,1	138,2
Nordrhein-Westfalen	315,4	1351,7	719,3	1216,2	172,3	385,0
Niedersachsen	416,9	1937,7	903,8	1788,8	225,0	575,3
Schleswig-Holstein	181,4	914,2	387,4	460,2	14,5	182,5
Hamburg	7,7	17,3	8,8	19,8	5,7	8,7
Bremen	4,1	18,4	7,8	11,4	3,4	3,3
Bundesgebiet	1518,1	10572,1	5264,8	6758,0	1428,3	2491,9
<u>Bestände in Stück je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche</u>						
Württemberg-Baden	9	78	40	43	15	22
Württemberg-Hohenz.	7	97	49	30	10	16
Baden	5	84	42	30	14	8
Bayern	9	83	42	39	6	15
Hessen	11	69	40	64	28	28
Rheinland-Pfalz	9	71	35	37	21	14
Nordrhein-Westfalen	15	66	35	60	8	19
Niedersachsen	15	69	32	63	8	20
Schleswig-Holstein	15	78	33	39	1	16
Hamburg	19	43	22	50	14	22
Bremen	17	78	33	48	14	14
Bundesgebiet	12	75	38	48	10	18

1) einschl. der als Arbeitskühe verwendeten Milchkühe.

(Quelle: Statistisches Amt des VWG; für die französische Zone: "Bulletin Statistique" 9/49)

38. Beschäftigte in der Industrie der Bundesländer - Ende August 1949 -
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

beteiligte Industriegruppen	Bundes- gebiet	Württ.- Baden	Württ.- Hohenz.	Baden	Bayern	Hessen
Kohlenbergbau	508 542	179	-	-	10 315	5 232
Eisenerzbergbau	18 960	319	-	284	1 569	2 758
Metallerzbergbau	10 041	283	-	323	324	322
Kali-, Steinsalzbergbau u. Salinen	15 636	874	95	854	350	3 789
Fluß-, Schwefel-, Graphit-, sonst. Bergbau	2 002	-	-	202	887	266
Torfgräberei u. -aufbereitung	10 061	-	425	-	768	-
Erdölgewinnung u. Mineralölverarbeitung	24 918	382	16	-	350	803
Braunkohlen-For-Feuerdestillation, Ölschieferverechwämung u. -verarbeitung	501	-	261	-	-	-
Kohlwörterstoffindustrie	5 004	293	-	17	93	20
Steine und Erden	199 211	16 119	3 358	4 443	41 613	19 911
Hochofen-, Stahl- u. Warmwalzwerke	147 085	135	-	-	6 465	2 631
Schmiede-, Hammer-, Preß- u. Ziehwerke	20 014	605	51	48	53	94
Kaltwalz- u. Kaltziehwerke	26 881	540	241	251	864	367
Metallhütten u. Umschmelzwerke einschl. Edelmetallscheideanst. u. Raffineriest.	17 231	836	-	662	1 848	1 702
NE-Metallhalbzeugwerke einschl. Edel- metallhalbzeugwerke	28 638	3 031	263	1 933	3 108	774
Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei	107 476	10 755	798	3 133	9 390	14 287
NE-Metallgießerei	13 790	2 446	151	486	1 608	1 095
Stahlbau	117 729	8 622	452	1 718	10 378	13 495
Maschinenbau	411 123	63 560	14 066	8 655	57 793	41 302
Fahrzeugbau (ohne Bau v. Waggons u. Lok.)	175 463	45 006	2 312	6 579	34 637	22 346
Schiffbau	36 855	788	92	22	694	540
Elektrotechnik	232 493	46 772	3 264	4 590	48 395	23 306
Feinmechanik und Optik	72 812	14 752	14 064	4 260	12 321	9 328
Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren	264 897	33 279	6 880	4 945	22 560	17 644
Großmusikinstrumente	1 425	547	59	31	156	-
Musikwerke, Saiten-, Blas- u. sonstige Klein-Musikinstrumente	4 218	102	3 004	18	229	243
Spielwaren und Christbaumschmuck	7 616	2 423	60	184	4 380	185
Turn- und Sportgeräte	1 522	362	80	75	553	34
Schmuckwaren	8 737	6 967	133	-	350	382
Edelsteine und Diamanten	1 607	37	-	219	118	263
Chemie	260 184	16 832	2 653	8 401	33 767	38 176
Feinkeramik	52 741	1 897	301	1 324	31 375	2 944
Glas und Glaswaren	38 311	1 973	135	820	11 403	1 739
Sägerei und Holzverarbeitung	87 648	6 680	5 211	5 821	19 793	8 254
Holzverarbeitung (einschl. Verarbeitung von natürlichen Schnitz- u. Fensternstoffen)	153 437	21 126	8 189	5 788	24 592	12 039
Papierherzeugung	52 367	7 545	2 293	4 416	11 647	3 537
Papierverarbeitung	47 377	6 029	2 521	2 785	7 270	3 357
Druck (einschl. Licht- u. Fotopauserei)	93 338	10 483	1 430	3 328	19 374	9 173
Kunststoffverarbeitung	17 913	2 109	539	188	2 395	1 370
Gummi- und Asbestverarbeitung	54 671	4 240	116	178	2 644	11 839
Lederherzeugung	29 077	9 147	935	953	2 287	3 648
Lederverarbeitung (ohne Schuherstellung)	21 473	2 967	924	407	3 207	6 297
Schuherstellung	74 844	13 133	5 276	618	11 370	7 387
Wäschereien, Spinnerei u. chem. Reinigung	17 364	2 153	606	-	497	980
Textil	452 405	52 814	37 437	26 737	79 762	18 609
Bekleidung	159 917	17 904	7 104	3 336	27 039	13 911
Lebensmittel	197 735	18 514	1 507	4 854	21 100	11 617
Zuckerindustrie	14 510	1 786	-	-	528	830
Milchverarbeitung	25 100	1 816	2 067	536	2 388	2 982
Brauerei und Mälzerei	35 891	3 343	750	978	13 724	2 178
Spiritus	9 772	851	76	316	1 501	639
Tabakverarbeitung	60 266	14 430	447	8 402	5 375	6 710
Industrie insgesamt	4 456 832	476 186	130 636	124 119	605 067	351 470

noch Beschäftigte in der Industrie

Rheinland-Pfalz	Nordrhein-Westfalen	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	beteiligte Industriegruppen
460	479 506	12 308	314	224	-	Kohlenbergbau
3 093	2 848	8 089	-	-	-	Eisenerzbergbau
1 074	5 393	2 322	-	-	-	Metallerzbergbau
-	755	8 919	-	-	-	Kali-, Steinsalzbergbau und Salinen
129	178	340	-	-	-	Fluß-, Schwersp., Graph., sonst. Bergbau
-	137	8 571	160	-	-	Torfgräberei u. -aufbereitung
694	5 371	11 260	1 172	4 178	692	Erdölgewinnung u. Mineralölverarbeitung
114	-	80	-	46	-	Braunkohlen-Torfteerdestillation, Olschieferverschmelzung u. -verarbeitung
-281	4 041	54	27	146	32	Kohlewertstoffindustrie
24 715	51 305	27 639	6 376	1 944	1 788	Steine und Erden
6 710	121 600	8 585	659	-	-	Hochofen-, Stahl- u. Warmwalzwerke
39	18 072	989	-	63	-	Schmiede-, Hammer-, Preß- u. Ziehwerke
1 587	22 988	223	-	120	-	Kalzwalz- u. Kaltziehwerke
365	6 663	2 647	393	2 115	-	Metallhütten u. UmSchmelzwerke einschl. Edeimetallscheidanst. u. Raffinieranstalt
-	15 786	3 429	181	133	-	NE-Metallhalbzeugwerke einschl. Edel- metallhalbzeugwerke
5 580	51 392	7 887	2 808	850	599	Eisen-, Stahl- u. Tempergießerei
288	5 694	1 077	274	530	61	NE-Metallgießerei
4 214	58 942	9 564	2 146	4 945	3 253	Stahlbau
19 525	140 888	33 393	10 495	15 844	5 602	Maschinenbau
1 189	28 921	24 034	1 634	2 427	6 378	Fahrzeugbau (ohne Bau v. Waggons u. Loks)
718	3 500	4 352	8 266	9 132	8 751	Schiffbau
3 483	67 632	18 027	4 101	10 327	2 596	Elektrotechnik
1 450	5 886	7 402	1 725	1 585	39	Feinmechanik und Optik
8.444	141 197	16 204	5 268	6 288	2 182	Eisen-, Stahl-, Blech- u. Metallwaren
-	210	153	115	135	19	Großmusikinstrumente
-	277	323	22	-	-	Musikwerke, Saiten-, Blas- und sonstige Klein-Musikinstrumente
16	246	44	55	13	10	Spielwaren und Christbaumschmuck
65	293	60	-	-	-	Turn- und Sportgeräte
672	166	25	23	19	-	Schmuckwaren
957	13	-	-	-	-	Edelsteine und Diamanten
32 476	103 141	16 780	4 258	10 208	1 512	Chemie
3 010	6 328	2 480	1 669	184	1 229	Feinkeramik
1 101	14 940	5 219	371	560	-	Glas und Glaswaren
7 554	17 927	12 170	2 276	980	982	Sägerei und Holzbearbeitung
8 649	43 867	20 376	4 127	2 565	1 919	Holzverarbeitung (einschl. Verarbeitung von natürl. Schnitz- u. Formstoffen)
3 021	13 810	4 628	1 387	83	-	Papierherzeugung
2 200	15 208	4 584	1 073	2 222	128	Papierverarbeitung
4 322	25 443	9 213	2 860	6 320	1 379	Druck (einschl. Licht- u. Fotopauserei)
333	8 583	1 710	83	603	-	Kunststoffverarbeitung
2 538	8 548	14 777	362	9 283	46	Gummi- u. Asbestverarbeitung
3 850	4 009	1 176	2 959	101	12	Lederherzeugung
1 441	4.564	1 203	146	310	7	Lederverarbeitung (ohne Schuhherstellg.)
17 398	14 597	3 470	880	699	16	Schuhherstellung
102	7 440	2 346	1 554	1 830	256	Wäschereien, Färbereien u. chem. Reinig.
8 015	178 453	32 316	7 316	5 356	5 510	Textil
3 900	61 333	13 770	5 071	5 416	1 133	Bekleidung
7 544	49 548	34 612	16 142	25 254	6 963	Lebensmittel
1 027	3 749	6 443	147	-	-	Zuckerindustrie
1 162	5 367	4 809	3 281	397	175	Milchverwertung
2 713	7 252	2 058	586	1 454	855	Brauerei und Mälzerei
649	2 592	1 540	692	713	203	Spiritus
2 767	14 390	2 548	668	2 754	1 775	Tabakverarbeitung
201 654	1 851 029	416 428	103 722	138 360	56 102	Industrie insgesamt

20.. Beschäftigte in der Industrie der Bundesländer - Ende Juli 1949-

(Betriebe mit 10 u. mehr Beschäftigten)

L ä n d e r	Beschäftigte		Inhaber u. Ange- stellte einschl. kaufm. Lehrlinge	Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge	Anteil der Länder in vH der Be- schäftigten insgesamt
	insges.	davon weibl.			
Württemberg-Baden	466511	147099	30746	385765	10,6
Württemberg-Hohenz.	128444	47438	19911	108533	2,9
Baden	121191	40849	18404	102787	2,8
Bayern	596916	184258	95271	501645	13,5
Hessen	349487	80855	65250	284237	7,9
Rheinland-Pfalz	196556	40890	31774	164782	4,5
Nordrhein-Westfalen	1838127	535641	256196	1581931	41,7
Niedersachsen	416377	93784	63529	352848	9,4
Schleswig-Holstein	103153	30031	17392	85761	2,3
Hamburg	138199	44360	27729	110470	3,1
Bremen	55135	11620	8581	46554	1,3
Bundesgebiet	4410096	1056825	684783	3725313	100,0

21. Geleistete u. ausgefallene Arbeiterstunden in der Industrie
der Bundesländer

- Juli 1949 -

(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

L ä n d e r	geleistete Arbeiterstunden		ausgefallene Ar- beiterstunden		ausgefallene in ‰ der geleisteten Ar- beiterstunden
	absolut in 1000 Std.	je Arbei- ter in Std.	absolut in 1000 Std.	je Arbei- ter in Std.	
Württemberg-Baden	67957	176	9057	23	13,3
Württemberg-Hohenz.	17837	171	•	•	•
Baden	16891	164	•	•	•
Bayern	85696	171	14105	28	16,5
Hessen	48856	172	7507	26	15,4
Rheinland-Pfalz	29442	179	4327	26	14,7
Nordrhein-Westfalen	287437	182	45123	29	15,7
Niedersachsen	64100	182	8762	25	13,7
Schleswig-Holstein	15956	186	1766	21	11,1
Hamburg	19289	175	3147	28	16,2
Bremen	7990	172	1834	39	23,0
Bundesgebiet	661451	178	•	•	•

22. Umsatz der Industrie in den Bundesländern August 1949
 (Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Länder	Umsatz insgesamt in 1 000 DM	Anteil der Länder am Umsatz des Bundes- gebietes in %
Württemberg - Baden	556 348	10,1
Württemberg - Hohenzollern	131 286	2,5
Baden	139 801	2,6
Bayern	671 126	12,2
Hessen	402 922	7,3
Rheinland - Pfalz	237 541	4,3
Nordrhein - Westfalen	2 238 894	40,8
Niedersachsen	575 635	10,5
Schleswig - Holstein	153 440	2,8
Hamburg	270 205	4,9
Bremen	109 212	2,0
Bundesgebiet	5 489 410	100,0

23. Beschäftigte in der Bauwirtschaft der Doppelzone - Juli 1949 -

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Länder	Beschäftigte insgesamt	d a v o n				
		Tätige Inhaber (auch selbst. Handw.)	Kaufm.u. techn. Angestellte	Facharb. (Tarifgruppe I - III)	Helfer u. Hilfsarb. (Tarifgruppe IV u.V)	Umschüler, gewerbl. u. techn. Lehrlinge
Württemb.-Baden	46973	839	2714	19674	20035	3711
Bayern	87320	1321	5508	36452	30103	13936
Hessen	44651	1072	2747	21651	15574	3607
Nordrhein-Westf.	133859	2674	11583	54428	53851	11323
Niedersachsen	46863	1029	3257	20934	15587	6056
Schleswig-Holst.	19095	550	1117	8694	6205	2529
Hamburg	21700	306	2536	9977	7232	1649
Bremen	8266	58	815	3111	3765	517
Doppelzone	408727	7849	30277	174921	152352	43328

24. Geleistete Tagewerke in der Bauwirtschaft der Doppelzone - Juli 1949 -

(Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten)

Länder	Geleistete Tagewerke							
	insges.	d a v o n						
		Wohnungs- bauten (mit Be- helfs- bauten)	Landw. Bauten	Gewerbl. u. indu- strielle Bauten	Verkehrs- bauten	Übrige öffentl. Bauten (ohne Verkehrs- bauten)	Sonst. Bauten u. Ar- beiten	Trümmer- besei- tigung u. Ab- bruch

Neubauten

Württ.-Baden	527278	165268	18649	174358	77212	91791	-	-
Bayern	1088315	345041	23335	357237	127931	141793	92978	-
Hessen	472748	193707	12461	130659	37799	83076	15046	-
Nordrhein- Westfalen	1139900	395924	218 35	434018	95438	156629	36056	-
Niedersachs.	474064	177043	28370	165305	38581	63965	-	-
Schleswig- Holstein	222118	105649	17178	50445	16580	32266	-	-
Hamburg	178382	59797	222	48546	31533	38264	-	-
Bremen	88674	15031	7	36858	25405	11373	-	-
Doppelzone	4191479	1458260	122057	1397426	450499	619157	144080	-

Instandsetzungen

Württ.-Baden	453551	109236	5531	115861	149088	73835	-	-
Bayern	717497	204161	17272	231551	132672	131841	-	-
Hessen	431181	122074	11498	131377	74138	92094	-	-
Nordrhein- Westfalen	1798597	519780	13022	577652	332627	256850	98666	-
Niedersachsen	518840	131149	23064	150994	124167	89466	-	-
Schleswig- Holstein	215641	68007	16213	46454	31750	53217	-	-
Hamburg	263425	106338	308	90512	33767	32700	-	-
Bremen	79452	6016	2409	27157	23639	20231	-	-
Doppelzone	4478184	1266761	89317	137 1358	901848	750234	98666	-

Insgesamt

Württ.-Baden	1020456	274504	24180	290219	226300	165626	-	39627
Bayern	1837450	549202	40607	588788	260603	273634	92978	31638
Hessen	925082	315781	23959	262036	111937	175170	15046	21153
Nordrhein- Westfalen	3026048	915704	34857	1011670	428065	413479	134722	87551
Niedersachsen	1050605	308992	51434	316299	162748	153431	-	37701
Schleswig- Holstein	448768	173656	33391	96899	48330	85483	-	11009
Hamburg	465962	166135	530	138858	65320	70964	-	24155
Bremen	182704	21047	2416	64015	49044	31604	-	14578
Doppelzone	8937075	2725021	211374	2768784	1352347	1369391	242746	267412

23. Stromerzeugung der öffentl. Kraftwerke
(ohne Eigenverbrauch in den Kraftwerken)

Monat	Bayern	Württemberg Baden	Hessen	Nordrhein Westfalen	Nieder- sachsen	Bremen	Schleswig- Holstein	Hamburg	Doppel- zone
Mtl. Kwh									
1948									
Januar	333,7	79,9	67,0	687,2	130,6	40,2	53,8	106,8	1 499,2
Februar	334,4	75,1	57,4	652,1	140,7	37,7	42,5	98,8	1 408,7
März	357,6	100,4	52,3	707,5	106,4	39,9	42,5	97,7	1 504,3
April	333,6	99,6	46,7	680,4	101,0	38,2	39,6	87,8	1 426,9
Mai	329,1	67,5	41,8	618,8	88,7	36,9	39,6	83,5	1 305,9
Juni	334,2	69,8	43,8	577,0	91,4	36,1	41,0	61,7	1 274,9
Juli	330,9	83,9	48,6	561,3	112,3	33,4	41,5	83,3	1 293,1
August	352,8	73,5	50,2	598,2	129,1	39,0	44,9	82,8	1 376,5
September	341,8	108,1	62,0	690,2	125,5	41,5	48,4	94,8	1 531,9
Oktober	308,3	144,3	62,5	791,2	162,2	40,2	56,2	108,6	1 673,5
November	275,1	150,4	69,5	807,1	159,2	39,6	61,0	114,5	1 676,4
Dezember	252,2	153,8	79,9	893,5	173,9	44,6	68,9	126,4	1 793,2
1949									
Januar	249,8	151,2	79,6	813,9	162,8	46,8	60,9	131,6	1 696,6
Februar	227,3	137,2	70,2	787,0	142,1	45,5	49,8	116,4	1 575,5
März	300,2	151,7	76,7	820,3	154,0	46,5	51,9	110,3	1 711,6
April	341,0	100,1	65,1	713,9	128,0	37,8	46,7	92,5	1 525,1
Mai	349,0	113,8	64,7	722,1	147,9	42,1	46,3	95,4	1 581,3
Juni	371,4	90,8	54,5	647,0	128,0	40,1	42,5	91,4	1 465,7
Juli	348,4	125,2	59,8	761,7	139,9	40,7	45,4	91,4	1 612,5
August	388,3	127,2	69,9	803,5	141,7	41,2	51,1	98,8	1 724,7
September	382,2	146,5	68,0	808,4	152,9	44,3	52,8	102,3	1 757,5
Oktober	331,1	185,2	81,0	881,3	177,2	46,6	54,9	124,0	1 881,3
November	326,9	191,6	89,1	890,0	178,3	49,9	59,2	143,4	1 936,4

Quelle: Statistische Monatsberichte der ZLV (Zentralstatistischer) f.d. V. d. G.

26. Die Post in den Oberpostdirektionen des Deutschen Bundes
(Juni 1949)

	Briefsendungen 2)		Paketsendungen		Aufgeb. Telegramme		Rundfunkanlagen (einschl. Zusatz- genehmigungen	
	Mill. Stück	Auf den Einw. 3) entfielen	1 000 Stück	Auf 100 Einw. 3) entfielen	1 000 Stück	Auf 100 Einw. 3) entfielen	1 000 Stück	Auf 100 Einw. 3) entfielen
Karlsruhe	9,137	6,60	325	23	54	3,90	218	15,74
Stuttgart	16,194	7,16	707	31	92	4,07	381	16,04
Braunschweig	7,733	5,50	203	14	67	4,77	212	15,08
Bremen	19,302	6,70	441	15	120	4,15	397	13,73
Dortmund	14,146	5,14	394	14	102	3,70	490	17,79
Düsseldorf	26,110	6,91	064	23	171	4,53	605	10,13
Frankfurt	23,676	5,84	732	18	233	5,75	652	16,09
Hamburg	20,746	8,20	580	23	215	8,58	545	21,74
Hannover	12,448	6,05	337	16	93	4,52	347	18,86
Kiel	9,238	4,30	219	10	75	3,49	316	14,71
Köln	13,777	6,47	419	20	104	4,88	356	16,72
München	22,834	6,26	753	21	153	4,20	603	16,54
Münster	15,814	5,03	510	16	121	3,85	393	12,49
Nürnberg	16,806	5,02	626	19	99	2,96	489	14,60
Regensburg	6,323	3,15	243	12	34	1,69	211	10,51
Koblenz 1)	21,944	7,97	303	11	82	2,98	.	.
Tübingen	7,654	7,25	304	29	33	3,13	140	13,26
Freiburg	10,519	8,83	262	22	53	4,45	141	11,84

Fernsprechdienst

	Ortsfern- sprech- netze 4)	Fernsprech- vermitt- lungs- stelle 4)	Sprechstellen 5)			Orts- gespräche Mill.	Fern- gespräche Mill.	Gespräche insges. au 100 Einw. 3)
			1 000 Stück	auf 1 qkm	auf 100 Einw. 3)			
Karlsruhe	91	96	64	12,41	4,62	4,012	0,694	339,8
Stuttgart	148	162	98	9,28	4,33	5,319	1,098	283,5
Braunschweig	97	98	53	7,79	3,77	3,008	0,735	266,3
Bremen	346	353	127	5,59	4,39	8,640	1,773	360,2
Dortmund	118	127	118	15,07	4,29	7,344	1,646	326,4
Düsseldorf	83	109	213	38,11	5,64	16,256	2,503	496,6
Frankfurt	327	366	171	8,15	4,22	11,600	1,999	280,4
Hamburg	100	132	200	28,00	8,34	19,641	1,253	333,6
Hannover	192	197	89	6,28	4,32	6,104	1,158	352,8
Kiel	210	214	79	6,04	3,68	4,563	1,241	270,2
Köln	110	120	87	12,35	4,09	6,237	0,970	338,4
München	384	430	146	5,57	4,00	7,478	2,059	261,8
Münster	213	218	106	7,78	3,37	5,184	1,584	215,1
Nürnberg	338	379	116	4,89	3,46	5,978	1,622	226,9
Regensburg	260	283	47	2,31	2,34	2,064	0,754	120,3
Koblenz 1)	"	"	57 ⁶⁾	2,87	2,07	"	"	"
Tübingen	"	"	24 ⁶⁾	2,38	2,27	1,860	0,639	236,6
Freiburg	"	"	"	"	"	2,298	0,667	249,0

1) einschl. OPD Trier, Neustadt/H.
2) einschl. Einschreibsendungen u. Päckchen
3) Bevölkerung nach der Volkszählung vom 29.10.1946

4) Stand Ende März 1949
5) einschl. Nebenanschl. u. öffentl. Sprechstellen
6) nur Hauptanschlüsse

Zs. nach Deutsche Post

	Einzahlungen auf Zahlkarte u. Postanweisung				Postscheckdienst			
	Mill. Stück	Mill. DM	Es entfielen auf		Zahl der Konten 1 000 Stück	Guthaben auf d. Konten Milli. DM	Gutschrift Milli. DM	Lastschrift Milli. DM
			1 Einzahlung DM	1 Einw. eingoz. DM				
Karlsruhe	0,380	37,4	98,43	27,00	55,7	36,1	227,0	228,5
Stuttgart	0,547	51,9	94,89	22,94	67,3	52,7	365,8	364,8
Braunschweig	0,410	37,3	90,98	26,54	-	-	-	-
Bremen	0,671	62,4	93,00	21,58	-	-	-	-
Dortmund	0,789	80,4	101,91	29,20	68,4	55,5	300,5	302,9
Düsseldorf	1,089	105,1	96,52	27,83	66,2	54,8	334,7	333,8
Frankfurt	1,159	124,7	107,60	30,77	115,3	34,2	1116,3	1143,8
Hamburg	0,730	82,4	112,86	32,88	147,7	86,2	575,6	576,2
Hannover	0,592	78,7	132,94	38,24	119,1	84,1	605,8	607,9
Kiel	0,440	40,1	91,14	13,67	-	-	-	-
Köln	0,732	69,7	95,21	32,73	129,5	91,8	605,6	607,1
München	1,203	133,4	110,85	36,59	96,9	77,4	609,3	609,2
Münster	0,738	71,9	97,42	22,85	-	-	-	-
Nürnberg	0,825	91,5	110,94	27,32	70,5	45,9	344,3	345,6
Regensburg	0,519	52,3	100,78	26,05	-	-	-	-
Koblenz 1)	0,705	66,5	94,20	27,17	-	-	154,4	152,0
Tübingen	-	22,9	-	21,68	-	-	22,5	22,4
Freiburg	0,089	7,0	78,66	5,89	-	-	12,1	3,2

Postsparkassendienst

	Zahl der Konten 1 000 Stück	Guthaben auf d. Konten Milli. DM	Einzahlungen 1 000 DM	Rückzahlungen 1 000 DM	Es entfielen auf 3)			
					1 Einzahlung DM	1 Rückzahlung	100 Einw. eingez.	
							100 Einw. eingez. DM	100 Einw. rückgez. DM
Karlsruhe	-	-	257	265	80	49	10,36	18,14
Stuttgart	-	-	392	285	83	40	17,32	10,59
Braunschweig	-	-	411	343	68	39	29,24	24,40
Bremen	-	-	522	417	85	40	18,85	14,42
Dortmund	-	-	443	378	82	38	16,09	13,75
Düsseldorf	-	-	714	619	84	36	18,90	16,39
Frankfurt	-	-	824	723	90	43	20,34	17,84
Hamburg	832	40,307	930	879	91	42	37,10	35,07
Hannover	-	-	617	418	93	40	29,88	20,31
Kiel	-	-	444	375	82	37	20,67	17,46
Köln	-	-	390	366	77	39	18,31	17,19
München	622	30,494	897	644	103	44	24,60	17,66
Münster	-	-	569	459	90	38	18,08	14,55
Nürnberg	-	-	552	480	87	42	16,48	14,33
Regensburg	-	-	259	222	99	52	12,90	11,06
Koblenz 1)	-	-	285	319	75	39	10,27	11,59
Freiburg	-	-	82	94	82	31	6,69	2,60
Tübingen	-	-	113	99	-	-	10,70	9,37

Quelle: Monatszahlen des Posttechn. Zentralamtes Darmstadt, Für die französische Zone: Monatsberichte der betr. Länder.

27 Die Eisenbahnen in den Direktionsbezirken
des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
(Juni 1949)

Direktion	Betriebslänge		davon Haupt- bahnen	Beförderte Personen		Güterverkehr im Reichsbahnverband	
	insge- samt km	vH		1 000 Fahrten	vH	1 000 t	vH
Stuttgart	2 051	8,1	1 621	12 004	12,7	795	5,5
Augsburg	1 330	5,2	735	3 009	3,2	178	1,2
Essen	1 461	5,8	1 346	7 452	7,9	5 545	38,1
Frankfurt	1 829	7,2	1 198	10 211	10,7	662	4,6
Hamburg	2 391	9,4	1 325	14 836	15,6	534	3,7
Hannover	3 118	12,3	2 068	10 300	10,8	1 719	11,8
Kassel	1 398	5,5	601	3 461	3,6	349	2,4
Köln	1 458	5,8	956	5 545	5,8	1 702	11,7
München	1 798	7,1	1 053	7 864	8,3	468	3,2
Münster	2 122	8,4	1 169	4 391	4,6	509	3,5
Nürnberg	2 523	9,9	1 363	7 179	7,6	534	3,7
Regensburg	2 108	8,3	1 038	3 203	3,5	552	3,8
Wuppertal	1 778	7,0	899	5 458	5,7	987	6,8
Vereinigtes Wirt- schaftsgebiet	25 365	100,0	15 372	95 023	100,0	14 534	100,0

	Gestellte Güter- wagen		Anteile an den Betriebsleistungen		Spezial-Leistg. Lok km je Lok- betriebstag	Kraftwagen km Personenver- kehr
	insge- samt	vH	Zugkilo- meter vH	Wagenachsen- km vH			km	1000 km
Stuttgart	87 843	7,08	8,5	9,4	175	36,6
Augsburg	19 658	1,76	4,2	3,9	170	49,7
Essen	308 131	27,62	8,8	8,1	191	146,6
Frankfurt	54 950	4,93	8,0	9,9	182	86,8
Hamburg	53 030	4,76	0,3	6,5	185	93,9
Hannover	143 770	12,89	12,7	14,8	194	116,5
Kassel	29 009	2,56	5,2	5,3	191	129,1
Köln	147 891	13,26	7,3	7,4	182	219,2
München	38 364	3,44	6,5	5,2	166	57,3
Münster	48 369	4,34	7,7	8,4	203	26,5
Nürnberg	57 372	5,14	9,5	10,2	182	47,9
Regensburg	45 288	4,06	5,4	4,2	176	67,2
Wuppertal	82 116	7,36	7,2	6,7	195	59,7
Vereinigtes Wirt- schaftsgebiet	1 115 791	100,00	100,0	100,0	186	1 137,0

28. Länge der klassifizierten Strassen im VWG
(Ende Juni 1949)

	Auto-	Reichs-	Land-	Land-	Insgesamt	v. H.	Auf 100 qkm Fläche kommen km
	bahnen	straßen	straßen I. Ord- nung	straßen II. Ord- nung			
	km	km	km	km	km		
Württemberg-Baden	283	1514	4745	4697	11239	10,9	71,6
Bayern	575	5725	10319	9790	26409	25,7	37,6
Hessen	360	2520	5033	6995	14908	14,5	70,7
Nordrhein-Westfalen	358	4304	8085	8702	21449	20,9	62,9
Niedersachsen	297	4133	8383	9279	22092	21,5	46,8
Schleswig-Holstein	64	1316	2652	2151	6183	6,0	39,4
Hamburg	15	115	107	92	329	0,3	47,0
Bremen	23	58	72	76	229	0,2	57,3
Ver. Wirtschaftsgeb. insges.	1975	19685	39396	41782	102838	100	41,9

29. Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen in den Bundesländern
(Stand 1. Juli 1949)

	Kraftfahrzeuge insges.			d a r u n t e r								
				P K W			L K W			Krafträder		
	1000 Stck	vH des Bundes- geb.	auf 1000 Ein- w.ohn.	1000 Stck	vH des Bundes- geb.	auf 1000 w.ohn.	1000 Stck	vH des Bundes- geb.	auf 1000 w.ohn.	1000 Stck	vH des Bundes- geb.	auf 1000 w.ohn.
Württemberg-Baden	135	9,9	35	40	11,7	10	27	6,7	7	61	10,4	16
Bayern	321	23,7	35	66	19,2	7	51	16,6	6	172	29,2	19
Hessen	140	10,3	33	40	11,7	9	28	9,1	6	64	10,8	15
Nordrhein-Westfalen	354	26,1	27	90	26,1	7	102	33,0	8	140	23,8	11
Niedersachsen	171	12,6	25	40	11,7	6	39	12,6	6	71	12,1	10
Schleswig-Holstein	48	3,5	18	14	4,1	5	13	4,2	5	14	2,4	5
Hamburg	43	3,2	28	15	4,3	10	16	5,2	11	9	1,5	6
Bremen	14	1,0	26	5	1,5	8	6	1,9	10	3	0,5	5
Baden	32	2,4	25	9	2,6	7	5	1,6	4	14	2,4	11
Württemberg-Hohenz.	31	2,3	26	7	2,1	6	5	1,6	4	14	2,4	12
Rheinland-Pfalz	68	5,0	23	17	5,0	6	17	5,5	6	27	4,5	9
Bundesgebiet	1357	100	29	343	100	7	309	100	7	589		

Quelle: Statist. Überichten Verw. f. Verkehr

32. Güterverkehr in den Binnenhäfen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
nach Stromgebieten im 1. Halbjahr 1949
in 1 000 Tonnen

Stromgebiete	Umschlag insgesamt	davon entfallen auf				Anteil der Stromgebiete vH
		Ankunft		Abgang		
		zus.	vH	zus.	vH	
I. Elbegebiet	1 490	734	49,3	756	50,7	4,2
II. Wesergebiet	2 669	1 361	51,0	1 308	49,0	7,5
III. Mittellandkanalgebiet	1 426	1 205	84,6	220	15,4	4,0
IV. Westdeutsches Kanalgebiet	9 686	2 371	24,5	7 315	75,5	27,1
darunter:						
Rhein-Herne-Kanal	5 864	594	10,1	5 270	89,9	16,4
V. Rheingebiet	20 216	10 448	51,7	9 768	48,3	56,3
davon:						
Niederrhein	14 196	5 545	39,1	8 651	60,9	39,4
Mittlerrhein	786	618	78,6	168	21,4	2,2
Main	2 029	1 720	85,2	301	14,8	5,7
Oberrhein und Neckar	3 205	2 557	79,8	648	20,2	9,0
davon:						
Mannheim	1 665	1 455	87,4	210	12,6	4,7
Karlsruhe	643	466	72,4	177	27,6	1,8
Heilbronn	710	512	72,2	198	27,8	2,0
Übrige Häfen	187	124	66,2	63	33,8	0,5
VI. Donaugebiet	306	57	18,7	249	81,3	0,9
zusammen	35 793	16 177	45,2	19 616	54,8	100,0

33. Güterumschlag in den Binnenhäfen des Vereinigten Wirtschaftsgebietes nach
Stromgebieten und wichtigsten Gütergruppen im 1. Halbjahr 1949

Stromgebiete	Ankunft in 1 000 t					Abgang in 1 000 t								Ankur und Abgan- zu- samme
	Alle Güter- arten	davon				Alle Güter- arten	davon							
		Ge- troide	Erze	Stein- und Braun- kohle	Erden, Kies, Sand		Ge- troide	Erze	Stein- und Braun- kohle	Erden, Kies, Sand	Stein- und Siede- salz	Holz	Alt- eisen	
I. Elbegebiet	734	72	6	84	297	756	87	40	101	271	-	5	4	1 48
II. Wesergebiet	1361	106	6	626	350	1308	519	12	41	173	-	13	19	2 66
III. Mittelland- kanalgebiet	1206	113	3	937	17	220	5	28	14	18	3	-	33	1 42
IV. Westdeutsches Kanalgebiet	2371	197	557	738	456	7315	285	406	6122	100	-	8	26	9 68
darunter:														
Rhein-Herne- Kanal	594	39	208	6	135	5270	2	2	5143	6	-	-	-	5 86
V. Rheingebiet	10448	845	1727	3045	1745	9768	84	495	6020	785	422	260	814	20 21
davon:														
Niederrhein	5545	505	1694	740	927	8651	59	412	5982	706	335	3	609	14 19
Mittlerrhein	618	9	3	290	206	168	1	5	22	2	-	20	2	78
Main	1728	100	18	1055	202	301	13	51	14	16	-	29	31	2 02
Oberrhein u. Neckar	2557	231	12	1560	330	648	11	27	2	61	67	203	100	3 20
davon														
Mannheim	1455	129	6	974	125	210	6	22	2	32	1	59	-	1 66
Karlsruhe	646	31	5	255	53	177	-	3	-	-	-	128	-	64
Heilbronn	512	65	-	326	73	198	5	2	-	1	86	20	-	71
Übrige Häfen	124	6	-	5	79	63	-	-	-	28	-	1	-	18
VI. Donaugebiet	57	-	-	-	-	249	-	-	247	-	-	-	-	30
zusammen	16177	1413	2209	6031	2855	19615	920	951	12545	1347	425	236	814	35 79

32. Die Ausfuhr des Bundesgebietes im Jahre 1948

Länder	Ernäh- rungs- wirt- schaft	Gewerbliche Wirtschaft	d a v o n			Aus- fuhr ins- gesamt
			Rohstoffe	Halbwaren	Fertigv.	
in 1000 RM/DM						
Württemberg-Baden	35	97374	1917	5182	90275	97409
Bayern	43494	160137	3343	53654	103140	203631
Hessen	1752	108809	3250	33137	72422	110561
Nordrhein-Westfalen	260	1091706	375125	383609	332972	1091966
Niedersachsen	920	93584	11164	7030	75390	94504
Schleswig-Holstein	145	12957	870	5123	6964	13102
Hamburg	1527	112400	39899	31288	41213	113927
Bremen	436	51811	12481	3264	35866	52047
Berlin	-	6228	20	8	6200	6228
Nicht ermitteltes Land des VWG	22	33494	9356	20203	3935	33516
Verein.Wirtsch.-geb.insg.	48591	1768300	457425	542498	768377	1816891
Franz.Zone insges.	.	.	.	.	.	.
Bundesgebiet insg.	.	.	.	.	.	.
in 1 000 \$						
Württemberg-Baden	11	27230	646	1464	25120	27241
Bayern	10456	41517	1159	12777	27581	51973
Hessen	420	29439	1184	8252	20003	29859
Nordrhein-Westfalen	75	398609	154955	149646	94008	398684
Niedersachsen	195	22239	2920	2388	16931	22434
Schleswig-Holstein	41	4149	375	1672	2102	4190
Hamburg	358	35193	15823	8679	10691	35551
Bremen	86	12511	3387	986	8138	12597
Berlin +	-	1583	6	3	1574	1583
Nicht ermittelt.Land des VWG.	4	7924	2810	4113	1061	7928
Verein.Wirtsch.-geb.insg.	11646	580394	183265	189980	207149	592040
Franz.Zone insges.	.	.	.	.	.	106912
Bundesgebiet insges.	.	.	.	.	.	698952

+ Berlins 3 Westsektoren

33. Die Ausfuhr des Bundesgebietes im 1. Halbjahr 1949

Länder:	Ernäh- rungs- wirtsch.	Gewerb- liche Wirtsch.	d a v o n			Ausfuhr insge- samt
			Roh- stoffe	Halb- waren	Fertig- waren	
in 1000 DM						
Württemberg-Baden	536	104747	963	12265	91519	105283
Bayern	15784	179387	3731	71671	103985	195171
Hessen	627	104194	2949	29394	71851	104821
Nordrhein-Westfalen	415	1141125	318431	408536	414159	1141541
Niedersachsen	3753	92842	5728	13625	73489	96595
Schleswig-Holstein	1040	11246	164	4304	6778	12286
Hamburg	2343	41397	235	29787	11375	43740
Bremen	1104	10913	6327	1649	2937	12017
Berlin +	1	6530	-	16	6514	6531
Nicht ermitteltes Land des VWG	14917	23118	12837	3099	7182	38035
Ver. Wirtsch.-geb. insg.	40520	1715500	351365	574346	789789	1756020
Franz. Zone insges.	.	.	.	.	.	.
Bundesgebiet insges.	.	.	.	.	.	.
in 1000 #						
Württemberg-Baden	159	26951	292	2864	23795	27110
Bayern	4358	45070	1123	16061	27886	49428
Hessen	165	29527	875	7674	20978	29692
Nordrhein-Westfalen	123	335506	95619	122612	117275	335629
Niedersachsen	1130	22161	1514	3849	16798	23291
Schleswig-Holstein	311	3241	49	1234	1958	3552
Hamburg	612	12020	67	8964	2989	12632
Bremen	225	3200	1858	495	847	3425
Berlin +	0	1717	-	4	1713	1717
Nicht ermitteltes Land des VWG	4490	6667	3851	933	1883	11157
Verein. Wi-gebiet insg.	11573	486060	105248	164690	216122	497633
Franz. Zone insges.	.	.	.	.	.	43512
Bundesgebiet insges.	.	.	.	.	.	541145

+ Berlin: 3 Westsektoren

- 73 -

1. Der Anteil der württ.-badischen Ausfuhr an der Ausfuhr des Vereinigten
Wirtschaftsgebietes 1. Halbjahr 1949

Warengruppen	Württemberg-Baden		Vereinigten Wirtschaftsgebiet		Württemberg-Baden in vH. des Ver. Wirtschaftsgebietes	
	1000 DM	1000 g	1000 DM	1000 g	1000 DM	1000 g
Ausfuhr insgesamt	105283	27110	1756020	497633	6,0	5,4
davon:						
Ernährungswirtschaft	536	159	40520	11573	1,3	1,4
Gewerbliche Wirtschaft	104747	26951	1715500	486060	6,1	5,5
Rohstoffe	963	292	351365	105248	0,3	0,3
darunter:						
Bau- u. Nutzholz (Rundholz)	-	-	35	11	-	-
Salz	729	221	4660	1198	15,7	18,4
Halbwaren	12265	2864	574346	164690	2,1	1,7
darunter:						
Gespinnste aus Wolle u. a. Tierhaaren	2690	811	3985	1208	67,5	67,1
Zement	6	2	20970	5907	0,0	0,0
Stückstoffdüngemittel	-	-	261	78	-	-
Bau- u. Nutzholz (Schnittholz)	7597	1464	63670	12372	11,9	12,0
Fortigwaren-Vorzeugnisse	34933	7499	374238	98225	9,3	7,6
darunter:						
Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Seide u. Kunstseide	1103	334	16266	4075	6,8	8,3
Wolle u. and. Tierhaare	353	106	6087	1718	5,8	6,2
Baumwolle	26289	4543	138663	28904	19,0	17,1
Flachs, Hanf, Jute, Hartfasern u. dgl.	467	136	1560	449	29,9	30,3
Leder	838	252	1554	465	53,9	54,2
Steinzeug-, Ton- u. Porzellanerzeugn.	200	56	2559	728	7,9	7,7
Chem., organ. u. anorg. Kunststoffe	150	44	1221	328	13,1	13,4
Lein- und Gelatine	879	265	1217	357	72,2	74,2
Stangen, Bleche, Draht aus Kupfer, Kupferlegierungen u. sonst. edlen Metallen	688	211	3066	918	22,3	23,0
Fertigwaren-Erzeugnisse	56586	16296	415551	117897	13,6	13,8
darunter:						
Strick-, Wirkwaren u. dgl. aus Seide Kunstseide u. Zellwolle	5	2	5	2	100,0	100,0
Baumwolle	55	10	76	16	72,4	62,5
Sonst. Kleidung u. dgl. aus Baumwolle	16	5	149	42	10,7	11,9
Lederwaren (ohne Schuhe)	534	146	1386	389	38,5	37,5
Bücher, Karten, Noten, Bilder	471	132	3515	909	13,4	14,5
Kautschukwaren	264	80	3300	942	8,0	8,5
Steinzeug-, Ton-, Steingut-, Porzellanw.	348	105	15246	4422	2,3	2,4
Messerschmiedwaren	46	14	9103	2518	0,5	0,5
Werkzeuge u. landwirtschaftl. Geräte	1216	345	21786	6232	5,6	5,5
Waren aus Kupfer u. Kupferleg.	881	259	3760	1075	23,4	24,1
Edelmetall-, vergold. u. versilb. Waren	2499	737	4369	1293	57,2	57,0
Werkzeugmasch., einschl. Werkzeugger.	3051	910	15039	4317	20,3	21,1
Maschinen f. d. Spinnstoffe-, Leder- u. Lederwarenindustrie	4518	1316	13240	3925	34,1	33,5
Landwirtschaftl. Maschinen	631	187	12160	3687	5,1	5,1
Kraftmaschinen	2435	739	19035	5452	12,8	13,5
Pumpen-, Druckluftmasch. u. dgl.	600	174	5410	1540	11,1	11,3
Fördermittel	137	41	3472	1035	3,9	4,0
Papier- u. Druckmaschinen	5789	1641	11370	3276	50,9	50,1
Büromaschinen	72	21	1955	476	3,9	5,0
Masch., f. d. Nahrung- u. Genussmittelind.	1182	357	4015	1189	29,4	30,0
Kraftfahrzeuge	7438	2017	47202	11569	15,7	17,4
Elektrotech. Erzeugnisse	6184	1815	33716	9650	18,3	18,8
Uhren	367	108	711	209	51,6	51,7
Feinmoch. u. optische Erzeugnisse	4211	1226	23329	6645	18,4	18,4
Kinderspielzeug	623	192	4315	1148	14,5	15,9

35 .Entwicklung der Anteile der Länder an den kurzfristigen Krediten
(ohne Geldinstitute)
(Vierteljahresendzahlen)

Länder:	1948			1949		
	Juli	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
	Mill. DM					
Württemberg-Baden	118,6	301,7	480,6	551,6	666,8	863,8
Württemberg-Hohenzollern	13,9	31,8	51,6	69,4	85,7	120,9
Baden	21,3	41,4	65,5	94,8	113,1	148,3
Bayern	199,3	467,9	747,5	873,6	1030,6	1338,1
Hessen	79,8	215,8	304,5	426,6	517,6	652,2
Rheinland-Pfalz	45,7	113,0	186,9	235,9	278,2	353,6
Nordrhein-Westfalen	448,0	1064,4	1328,6	1514,8	1711,7	2236,4
Niedersachsen	127,1	315,9	440,4	503,9	568,1	685,9
Schleswig-Holstein	40,9	92,4	172,0	204,1	226,4	272,9
Hamburg	188,5	377,5	541,8	685,9	751,6	897,0
Bremen	33,5	68,1	114,5	157,1	179,1	249,4
Ländermässig nicht er- fasste Institute	25,0	106,5	250,4	233,5	406,8	492,0
Bundesgebiet	1342,0	3196,4	4684,3	5551,2	6535,7	8310,5

	in v. H.					
Württemberg-Baden	8,9	9,4	10,2	9,9	10,2	10,4
Württemberg-Hohenzollern	1,0	1,0	1,1	1,3	1,3	1,4
Baden	1,6	1,3	1,4	1,7	1,7	1,8
Bayern	14,9	14,6	16,0	15,7	15,8	16,0
Hessen	5,9	6,8	6,5	7,7	7,9	7,8
Rheinland-Pfalz	3,4	3,5	4,0	4,2	4,3	4,3
Nordrhein-Westfalen	33,4	33,3	28,4	27,3	26,2	26,9
Niedersachsen	9,5	9,9	9,4	9,1	8,7	8,3
Schleswig-Holstein	3,0	2,9	3,7	3,7	3,5	3,3
Hamburg	14,1	11,8	11,6	12,4	11,5	10,8
Bremen	2,5	2,1	2,4	2,8	2,7	3,0
Ländermässig nicht er- fasste Institute	2,0	3,4	5,3	4,2	6,2	5,9
Bundesgebiet	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder

36. Anteil der Länder an den Einlagen auf Freikonto
(ohne Geldinstitute) bei den Geschäftsbanken
im Juni, Juli u. August 1949

Länder	Einlagen auf Freikonto (Nichtbankenbundschaft)					
	1949					
	Juni		Juli		August	
	Mill.,DM	in vH	Mill.,DM	in vH	Mill.,DM	in vH
Württemberg-Baden	1 250,9	10,9	1 257,7	10,8	1 298,2	10,7
Württemberg-Hohenzollern	285,9	2,5	289,2	2,5	300,7	2,5
Baden	368,8	3,2	372,5	3,2	409,7	3,4
Bayern	1 689,5	14,7	1 702,6	14,6	1 732,4	14,4
Hessen	919,7	8,0	928,6	8,0	973,4	8,1
Rheinland-Pfalz	543,3	4,7	550,0	4,7	569,6	4,7
Nordrhein-Westfalen	3 104,4	27,0	3 173,7	27,3	3 295,3	27,3
Niedersachsen	1 048,8	9,1	1 074,4	9,2	1 111,8	9,2
Schleswig-Holstein	323,4	2,8	321,9	2,8	342,7	2,8
Hamburg	863,6	7,5	879,2	7,5	867,4	7,2
Bremen	368,0	3,2	361,0	3,1	404,3	3,4
Ländermäßig nicht erfaßte Institute	737,5	6,4	735,3	6,3	758,9	6,3
Bundesgebiet	11 501,8	100,0	11 646,1	100,0	12 064,4	100,0

Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder

37. Einlagen und Kredite in den deutschen Bundesländern
am 30. Juni 1949 (Nichtbankenkundschaft)

Länder	Einlagen auf Freikonten						Kredite insgesamt in vH der Einlagen
	insgesamt	davon Spareinlagen			Kurz- Mittel- u. lang- frist. Kredite insges.	davon Hypotheken- u. Kommunal- anleihen	
		zus.	in vH der ge- samten Einlagen	je Ein- wohner			
	Mill.,DM	Mill.,DM	vH	DM	Mill.,DM	Mill.,DM	vH
Württemberg-Baden	1 250,9	271,8	21,7	70,7	813,2	110,5	65,0
Württemberg-Hohenzollern	285,9	89,0	31,3	75,4	95,7	5,4	33,5
Baden	366,8	105,5	28,7	82,3	120,2	5,7	32,8
Bayern	1 689,5	400,9	23,7	43,6	1 254,6	204,3	74,2
Hessen	919,7	208,9	22,7	48,6	628,7	90,1	68,3
Rheinland-Pfalz	543,3	171,3	31,5	59,4	313,0	24,2	57,6
Nordrhein-Westfalen	3 104,4	618,0	19,9	48,0	1 976,2	185,0	63,6
Niedersachsen	1 048,8	327,9	3,3	47,7	675,3	98,4	64,4
Schleswig-Holstein	323,4	90,2	27,9	33,2	268,1	36,1	82,9
Hamburg	863,6	76,6	8,9	49,7	799,2	25,0	92,5
Bremen	368,0	32,7	8,9	60,6	198,4	15,5	53,9
Ländermäßig nicht erfaßte Institute	737,7	76,5	10,4		411,2	-	55,9
Bundesgebiet	11 501,8	2469,3	21,4	52,5	7 553,8	800,2	65,6

Quelle: Monatsberichte der Bank deutscher Länder

89. Indexziffern der Grundstoffpreise im Vereinigten Wirtschaftsgebiet
1938 = 100

Warengruppe/Ware	1948		1949		
	Juni	Dez.	März	Juni	Sept.
Nahrungsmittel					
Roggen	101,5	127,7	131,6	131,6	124,5
Weizen	101,4	127,2	130,9	130,9	124,3
Gerste	101,1	116,2	116,2	116,2	127,8
Hafer	102,3	116,4	116,4	116,4	128,1
Kartoffeln	148,5	169,1	184,2	153,5	169,9
Speiseerbsen	116,3	174,4	174,4	174,4	174,4
Zucker	130,1	130,2	130,2	130,2	130,2
Margarine	125,6	125,6	125,6	125,6	125,6
Rinder, lebend.	119,4 1)	175,8 2)	176,6	176,1	174,3
Kälber "	102,3	164,2 2)	150,8 2)	138,8	138,4
Schafe "	118,9	157,3 2)	145,7	145,7	140,2 4)
Schweine "	117,3 1)	165,2	165,2	274,4 4)	336,8 4)
Butter	168,8	168,8	168,8	168,8	168,8
Eier	105,9	262,4 3)	378,1	333,3	359,0
Rohtabak	120,0	120,0	120,0	234,2 5)	234,2
insgesamt 4)	123,5	154,4	155,8	174,0	184,8
Industriestoffe					
Steinkohle	164,3	207,1	207,1	207,1	207,1
Braunkohle	107,6	147,4	147,4	147,4	147,4
Roheisen	215,0	215,0	215,0	215,0	215,0
Kupfer	260,8	320,3	320,3	238,6	247,0
Blei	454,5	762,6	715,6	585,9	585,9
Zink	492,6	684,2	750,9	596,6	596,6
Aluminium	95,5	138,3	138,3	134,6	130,1
Schwefelsaures Ammoniak	150,0	180,6	189,4	189,4	176,3
Kalidüngemittel	98,2	179,8	182,2	171,9	177,2
Thomasmehl	103,1	131,3	131,3	131,3	131,3
Superphosphat	163,5	126,4	128,8	128,8	121,1
Baumwolle	358,9	322,6	320,1	320,1	299,5
Wolle, inländ.	174,3	174,3	174,3	174,3	174,3
Flachs, "	240,6	270,7	270,7	270,7	238,2
Leinwand	258,9	276,9	276,9	276,9	276,9
Hanf	200,0	200,0	200,0	200,0	200,0
Kunstseide	138,2	153,8	176,2	176,2	175,4
Rindshäute, inländ.	100,0	699,0	360,0	320,9	331,5
Kalbfelle, "	100,0	881,5	624,8	504,4	618,6
Zellstoff, "	180,6	248,4	287,2	287,2	247,8
Mauersteine	188,7	235,3	236,9	233,8	227,6
Dachziegel	159,4	190,5	191,3	194,1	194,0
Zement	131,5	158,1	158,1	158,1	158,1
Kalk	130,6	149,2	149,2	149,2	149,2
Schnittholz	142,9	245,6	245,6	222,0	207,5
Soda	130,9	138,2	138,2	138,2	138,2
Schwefelsäure	159,4	223,0	223,0	220,8	204,7
Benzin	103,0	103,0	103,0	103,0	103,0
Rohkautschuk	164,1	70,6	63,7	66,1	66,1
insgesamt	175,6	218,0	210,3	202,7	198,8
Gesamtindex 4)	154,8	192,6	188,5	191,2	193,3

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

Fußnoten:

- 1) Unter Abzug der in der britischen Zone dem Erzeuger bis Ende Juni 1948 gezahlten Subventionen.
- 2) Unter Einrechnung des dem Landwirt zustehenden Anteils am Mehrerlös des Käufers aus dem Häute- und Fellverkauf in die Schlachtviehpreise.
- 3) Berechnet auf Grund von Meldungen aus Bayern, das als einziges Land Preise gemeldet hat, die ungefähr im Rahmen der Verbraucherhöchstpreise vom 5. Oktober 1948 liegen.
- 4) Unter Berücksichtigung der tatsächlich an den Schlachtviehmärkten gezahlten Schlachtviehpreise für Schweine und Schafe.
- 5) Junizahl auf Grund des im Durchschnitt erzielten Preises für Rohtabak der Ernte 1948

39 . Die Preisindexziffer der sächlichen Betriebs-
mittel der Landwirtschaft
1938 = 100

Indexgruppe	Februar 1949		Mai 1949		August 1949	
	Württ.- Baden	V.W.G.	Württ.- Baden	VW.G.	Württ.- Baden	V.W.G.
Handelsdünger	169,9	162,5	170,9	162,3	165,4	153,2
Brennstoffe 1)	108,3	122,8	107,9	121,8	107,8	120,2
Zukauffuttermittel	126,6	134,0	126,3	133,3	136,1	139,7
Unterhaltung d. Gebäude	189,9	189,9	188,4	184,6	185,4	179,3
Neubauten	189,9	189,9	188,4	184,6	185,4	179,3
Neuanschaffung grösserer Maschinen	176,8	189,5	174,8	182,5	174,1	178,6
Unterhaltung von Masch- u. Geräten, landw. Textilien, Leder-u. Kleineisenwaren	195,4	206,7	184,4	192,2	175,6	187,1
Wirtschaftshaushalt	190,3	196,7	183,7	179,9	176,4	170,6
Allgem. Wirtschaftsausgaben	149,8	146,8	149,1	154,9	147,8	151,6
Insgesamt	170,2	174,2	167,2	169,0	164,1	164,5

1) Einschliesslich Kraft- und Schmierstoffe und elektr. Strom.

Quelle: Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
und Württ. Statist. Landesamt.

4. Indexziffern der Baukosten in Stuttgart,
Karlsruhe und im V. W. G.
 1936 = 100

Indexgruppe	August 1948			Juni 1949		
	Stutt- g. rt	Karls- ruhe	V.W.G. 1)	Stutt- gart	Karls- ruhe	V.W.G. 1)
Erdabfuhr	240,6	300,0	228,3	142,9	183,3	297,5
Baustoffe, frei Bau	208,8	225,3	236,4	213,7	212,3	211,1
darunter:						
Mauersteine	223,5	262,5	265,1	223,5	237,5	236,7
Zement	153,8	159,1	162,9	148,7	145,5	143,6
Schnittholz	245,7	182,0	251,8	254,5	224,0	234,8
Handwerkerarbeiten	199,0	216,3	211,7	202,3	173,7	191,4
Löhne einschl. Zu- schlag f. Unkosten und Verdienst	178,6	194,0	183,6	198,7	190,6	177,6
darunter:						
Tariflöhne und Lohnnebenkosten	179,4	186,9	171,8	188,0	187,3	177,0
Planung und Baulei- tung	207,9	213,4	222,4	186,2	192,0	195,9
Baupolizeil. Gebühren	197,3	213,4	223,2	203,8	192,0	189,3
Zinsen für Baugeld des Bauherrn	251,0	320,1	350,5	407,5	451,2	382,2
Gesamtbauposten	198,7	214,2	213,3	204,3	193,9	195,4

1) Geometrische Mittelwerte aus den Indexstädten: Hamburg, Hannover, Essen, Köln, Bremen, Frankfurt, Karlsruhe, Stuttgart.

Quelle: Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

41. Preisindexziffern für die Lebenshaltung
einer 4köpfigen Arbeitnehmerfamilie in
Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet.
I. Vierteljahr 1949 = 100

Ausgabengruppe	Juni 1948		Dez. 1948		Juni 1949		Sept. 1949	
	WB	VWG	WB	VWG	WB	VWG	WB	VWG
Nahrungsmittel	91,9	81,0	95,8	97,3	101,3	95,2	97,0	92,2
Genussmittel	135,9	136,0	97,6	99,4	100,0	98,5	98,5	97,2
Wohnung	100,0	100,0	100,0	99,9	100,0	100,0	100,0	101,4
Heizung u. Beleuchtung	85,0	91,0	98,8	99,2	100,3	100,7	101,0	100,1
Bekleidung	82,7	82,0	105,9	108,7	90,6	85,7	87,5	80,4
Reinigung u. Körperpflege	87,7	90,0	98,1	98,4	103,1	101,5	102,8	90,3
Bildung u. Unterhaltung	98,2	95,0	100,8	99,8	102,5	99,1	102,1	101,4
Hausrat	91,7	93,0	103,6	104,3	92,9	90,6	89,0	85,5
Verkehr	103,6	100,0	100,9	99,5	97,3	97,8	97,5	98,6
Gesamtlebenshaltung	94,3	90,0	99,2	100,4	98,9	95,0	96,3	92,7

umbasiert auf 1938 = 100 (Verbrauch 1949)

Nahrungsmittel	149,0	140,0	155,6	167,5	164,4	163,9	157,5	158,4
Genussmittel	392,4	394,0	282,0	288,1	289,0	285,5	284,8	284,2
Wohnung	100,0	100,0	100,0	100,2	100,0	100,3	100,0	101,7
Heizung u. Beleuchtung	108,9	100,0	126,6	117,7	128,5	119,5	129,5	120,0
Bekleidung	178,5	202,0	228,3	269,1	195,3	212,1	188,6	201,0
Reinigung u. Körperpflege	127,9	140,0	143,0	153,3	150,4	158,1	149,0	154,8
Bildung u. Unterhaltung	154,5	138,0	138,2	145,1	140,5	144,0	139,8	147,6
Hausrat	187,2	187,0	211,5	210,7	189,5	183,0	181,5	173,4
Verkehr	130,1	137,0	126,7	137,4	122,1	135,1	122,4	133,8
Gesamtlebenshaltung	150,6	151,0	158,5	167,9	157,9	158,9	153,7	155,3

Quelle: Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes
 und Württ. Statist. Landesamt

42. Bruttostundenvordienste in Dpf im Juni 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Industriegruppen	Württ. Baden	Bayern	Hessen	Nordrh. West- falen	Nieder- sach- sen	Schlos- wig - Hol- stein	Ham- burg	Bremen	Ø V.G.	Süd- Württ. Hohen- zoller
1 Eisenschaff.Industrie	148,7	130,0	122,4	141,6	134,2	-	-	-	140,2	.
2 Nicht-Eisenmetall-Ind.	132,2	122,0	120,4	130,2	123,1	126,6	152,9	-	128,5	.
3 Gießerei-Industrie	155,7	129,0	128,2	142,8	137,6	126,2	151,4	144,0	139,8	.
4 Metallverarbeitende Ind.	134,8	120,0	131,1	124,5	123,3	116,8	136,4	133,0	125,4	.
5 Chemische Industrie	119,7	117,0	127,6	133,0	123,3	98,5	136,0	144,0	127,3	.
6 Industrie der Steine und Erden	125,9	109,0	125,7	131,9	112,3	118,2	138,1	132,0	121,1	.
7 Keramische Industrie	110,3	102,0	116,5	139,8	100,0	-	-	118,0	108,1	.
8 Glas-Industrie	146,5	118,0	125,2	118,2	109,6	-	115,5	-	117,6	.
9 Bau-Gewerbe	131,1	126,0	133,1	130,0	126,7	135,4	164,6	137,0	133,8	.
10 Säge-Industrie	110,5	104,0	103,9	107,9	99,3	101,4	141,4	130,0	106,0	.
11 Bautischlerei und Möbelherstellung	117,7	111,0	113,4	114,4	106,2	105,8	133,4	135,0	112,0	.
12 Papiererzeugende Ind.	125,0	106,0	110,1	115,4	102,9	113,0	-	-	112,2	.
13 Papierverarbeitende Ind.	90,6	88,0	87,8	97,3	94,1	81,4	99,8	105,0	94,6	.
14 Buchdruck - Gewerbe	141,5	126,0	134,8	123,7	133,2	130,4	149,4	132,0	131,7	.
15 Flachdruck-Gewerbe	136,6	112,0	114,2	114,3	122,3	120,0	174,4	-	120,2	.
16 Textil-Industrie	91,6	86,0	91,3	98,8	84,0	90,5	92,6	94,0	95,1	.
17 Bekleidungs-Gewerbe	82,2	83,0	82,5	89,2	86,7	82,2	105,7	79,0	88,1	.
18 Ledererzeugende Ind.	139,6	118,0	128,4	117,5	110,2	121,1	135,7	-	127,2	.
19 Lederverarb.Industrie	109,9	91,0	106,9	102,3	102,4	105,7	113,9	-	102,2	.
20 Schuh-Industrie	111,9	104,0	109,8	104,1	103,6	92,3	100,4	-	107,5	.
21 Nahrungs-und Genußmittel- Industrie	78,1	86,0	74,6	92,7	89,4	85,3	112,4	103,0	94,0	.
22 Brauerei-Gewerbe	130,4	107,0	123,1	114,1	118,2	127,8	144,4	135,0	114,7	.
23 Musikinstrumenten-ü, Spielwaren-Industrie	105,6	91,0	103,6	119,8	86,2	103,1	141,3	(137,0)	98,0	.
24 Kunststoffverarbeitende Industrie	99,4	95,0	86,2	101,8	89,8	-	127,7	-	98,2	.
Alle Industrie- Gruppen	123,0	111,0	121,2	120,8	114,6	112,3	139,5	127,0	119,6	104,1

(-) Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitt von weniger als 20 erfaßten Arbeiter

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

43. Wöchentliche Arbeitszeiten in Stunden im Juni 1949 in den Ländern des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Nr.	Industriegruppen	Württ.- Baden	Bayern	Hessen	Nordrh. West- falen	Nieder- sach- sen	Schles- wig - Hol- stein	Ham- burg	Bremen	V.G.	Süd. Württ.- Hohenz.
1	Eisenschaffende Ind.	46,1	48,8	50,5	49,4	49,6	-	-	-	49,3	"
2	Nicht-Eisenmetall-Ind.	46,4	44,9	44,3	47,9	46,7	40,5	49,9	-	47,0	"
3	Gießerei - Industrie	47,3	45,9	44,4	47,9	43,7	45,1	46,9	47,7	46,7	"
4	Metallvorarbeitende Ind.	46,2	45,2	44,1	46,5	44,7	45,6	47,6	46,8	45,8	"
5	Chemische Industrie	46,7	46,1	43,7	47,4	42,6	46,8	40,1	49,7	46,2	"
6	Industrie der Steine und Erden	49,4	45,9	47,2	49,3	46,7	50,9	49,8	48,3	47,9	"
7	Keramische Industrie	46,4	45,0	44,6	46,6	46,5	-	-	49,6	45,5	"
8	Glas - Industrie	46,7	46,8	45,8	48,2	49,7	-	45,7	-	47,8	"
9	Wau-Gewerbe	46,0	46,9	44,4	45,3	45,5	45,4	47,6	49,1	46,1	"
10	Säge - Industrie	46,7	46,9	46,1	46,8	46,4	50,1	43,1	48,2	46,9	"
11	Bautischlerei und Möbelherstellung	45,7	43,5	44,8	45,6	44,3	45,6	45,9	47,7	44,8	"
12	Papierherzeugende Industrie	48,9	49,9	49,6	50,5	49,6	47,2	-	-	49,9	"
13	Papierverarbeitende Ind.	45,5	45,6	43,8	47,1	48,6	48,3	48,2	48,7	46,6	"
14	Buchdruck-Gewerbe	50,0	48,8	50,3	49,3	48,4	52,2	47,3	49,2	49,2	"
15	Flachdruck-Gewerbe	51,6	47,5	51,3	50,9	50,3	56,8	53,7	-	49,8	"
16	Textil-Industrie	44,9	46,5	45,7	44,8	46,0	45,2	43,7	48,3	45,7	"
17	Bekleidungs-Gewerbe	41,5	42,5	40,3	42,7	41,0	41,7	43,5	41,5	42,3	"
18	Lederherzeugende Industrie	48,9	45,8	46,2	47,4	45,7	47,7	51,0	-	47,5	"
19	Lederherarbeitende Ind.	43,2	45,2	43,1	43,4	43,1	43,4	49,4	-	43,8	"
20	Schuhindustrie	45,8	46,8	44,1	44,8	43,3	51,2	46,2	-	45,6	"
21	Nahrungs- und Genussmittel- Industrie	41,0	46,6	43,3	47,5	47,9	50,6	46,1	49,0	46,9	"
22	Brauerei-Gewerbe	51,7	50,1	51,7	49,9	51,7	47,8	50,3	51,2	50,4	"
23	Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	46,0	40,4	41,5	45,2	34,4	45,7	42,8	(36,3)	41,6	"
24	Kunststoffherarbeitende Industrie	42,5	43,4	40,0	42,7	43,4	-	43,5	-	42,6	"
	Alle Industrie- Gruppen	45,9	45,9	44,5	47,1	45,3	46,8	47,2	47,7	46,3	43,2

(-) Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitt von weniger als 20 erfaßten Arbeitern

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Bruttowochenverdienste in DM im Juni 1950 in den Ländern des
Vereinigten Wirtschaftsgebietes

Nr.	Industriegruppen	Württ. Baden	Bayern	Hessen	Nordrh. West- falen	Niederrh. sachsen	Schles- wig- Hol- stein	Hamb- urg	Bremen	M.G.	Süd- Württ. Hohen- zollern
1	Eisenschaffende Industrie	68,60	63,50	61,00	69,97	66,65	-	-	-	69,14	•
2	Nicht-Eisenmetall-Ind.	61,28	51,62	53,37	62,33	57,46	50,83	76,30	-	60,38	•
3	Glaßerei-Industrie	73,57	59,24	56,95	60,45	60,19	50,87	71,10	68,51	65,32	•
4	Metallverarbeitende Ind.	62,21	54,36	57,85	57,93	55,17	53,29	64,87	62,17	57,50	•
5	Chemische Industrie	55,92	53,77	55,82	63,07	52,90	46,57	65,10	71,34	58,75	•
6	Industrie der Steine u. Erden	62,16	49,97	59,35	65,03	52,42	60,34	68,77	63,91	57,99	•
7	Keramische Industrie	51,15	45,79	51,93	65,12	48,73	-	-	58,52	49,15	•
8	Glas - Industrie	68,46	55,19	57,39	56,97	54,67	-	52,01	-	56,17	•
9	Bau - Gewerbe	60,29	58,94	59,11	58,90	57,68	61,75	78,27	67,30	61,66	•
10	Säge - Industrie	51,55	48,61	47,91	50,45	46,12	50,81	60,97	62,78	49,67	•
11	Bautischlerei u. Möbelherstellung	53,71	48,43	50,85	52,11	47,16	48,41	61,23	64,22	50,24	•
12	Papierherzeugende Industrie	31,08	52,88	54,63	53,26	51,31	53,67	-	-	56,04	•
13	Papierverarbeitende Ind.	41,19	40,13	39,41	45,85	46,57	39,57	44,12	51,33	44,05	•
14	Buchdruck - Gewerbe	70,77	62,62	67,81	60,01	64,89	68,16	70,73	74,75	64,73	•
15	Flachdruck - Gewerbe	70,41	55,18	50,59	58,10	62,49	67,69	93,63	-	59,91	•
16	Textil - Industrie	41,16	41,10	41,70	41,30	33,86	41,24	40,56	45,25	43,49	•
17	Bekleidungs-Gewerbe	34,06	35,23	33,27	38,08	35,60	31,43	26,04	32,71	37,24	•
18	Lederherzeugende Industrie	68,23	53,92	59,29	55,65	50,43	57,85	63,23	-	60,37	•
19	Lederverarbeitende Ind.	47,53	40,96	46,03	44,44	44,08	45,64	56,31	-	44,74	•
20	Schuh-Industrie	51,27	48,80	48,43	46,68	45,08	47,49	46,38	-	48,96	•
21	Nahrung- und Genussmittel-Industrie	32,04	40,03	32,32	41,08	43,51	43,72	51,78	50,64	44,06	•
22	Brauerei - Gewerbe	67,46	53,65	63,69	56,94	61,01	61,10	72,50	69,37	57,84	•
23	Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	49,58	36,89	42,97	53,72	30,67	47,32	60,49	(49,55)	40,79	•
24	Kunststoffverarb. Ind.	42,24	41,24	31,53	43,44	39,34	-	55,50	-	41,87	•
	Alle Industrie-Gruppen	56,41	50,76	53,97	55,88	51,88	52,64	65,01	60,47	55,31	44,98

(-) Eingeklammerte Zahlen: Durchschnitt von weniger als 20 erfaßten Arbeitern

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes

45. Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten der Industriearbeiter
in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet

Arbeitergruppen	Gebiet	1948			1949	
		Juli	Sept.	Dez.	März	Juni
Stundenverdienste in DM						
Facharbeiter	W.B.	1.22	1.26	1.39	1.43	1.45
Angelernte Arbeiter	W.B.	1.22	1.26	1.39	1.34	1.36
Hilfsarbeiter	W.B.	1.04	1.06	1.14	1.13	1.16
Arbeiter zusammen	W.B.	1.18	1.21	1.33	1.35	1.37
Fach- u. angelernte Arbeiterinnen	W.B.	0.77	0.79	0.85	0.87	0.88
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	0.64	0.65	0.69	0.80	0.81
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	0.76	0.73	0.83	0.84	0.85
Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen	W.B.	1.08	1.11	1.21	1.22	1.23
" " " " "	V.W.G.	0.98	1.00	1.13	1.16	1.20
Wochenarbeitszeit Std.						
Facharbeiter	W.B.	44	45	44	46	47
Angel. Arbeiter	W.B.	44	45	44	46	47
Hilfsarbeiter	W.B.	44	45	43	45	47
Arbeiter zusammen	W.B.	44	45	44	46	47
Fach- u. angel. Arbeiterinnen	W.B.	41	44	40	43	43
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	43	44	42	43	44
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	41	43	40	43	43
Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen	W.B.	43	44	43	45	46
" " " " "	V.W.G.	41	44	45	45	46
Wochenverdienst in DM						
Facharbeiter	W.B.	53.57	56.85	61.49	65.64	68.40
Angel. Arbeiter	W.B.	53.57	56.85	61.49	62.02	63.84
Hilfsarbeiter	W.B.	45.51	48.04	49.25	51.04	54.29
Arbeiter zusammen	W.B.	51.52	54.60	58.42	61.81	64.24
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiterinnen	W.B.	31.73	34.56	33.75	37.09	37.47
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	27.57	29.06	28.95	34.90	35.52
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	31.34	33.07	33.30	36.36	36.86
Arbeiter und Arbeiterinnen zusammen	W.B.	46.68	49.19	51.83	54.90	56.41
" " " " "	V.W.G.	40.51	47.40	50.44	52.55	55.31

Quelle: Württ. Statist. Landesamt und
Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

46. Indexziffern der Arbeitsverdienste und Arbeitszeiten
in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet
 Sept. 1938 = 100

Arbeitergruppen	Gebiet	1948			1949	
		Juli	Sept.	Dez.	März	Juni
<u>Stundenverdienst</u>						
Fach- u. angelernte Arbeiter	W.B.	125.7	129.6	142.8	144.7	147.3
Hilfsarbeiter	W.B.	143.4	147.1	158.3	158.9	164.6
Arbeiter zusammen	W.B.	129.0	132.9	145.7	147.6	150.7
Fach- u. angel. Arbeiterinnen	W.B.	146.2	149.3	159.2	162.7	169.4
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	142.0	145.7	152.3	155.0	157.8
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	145.7	148.8	158.3	161.6	167.1
Arbeiter u. Arbeiterinnen zus.	W.B.	130.8	134.6	146.8	148.9	152.3
" " " " "	V.W.G.	122.0	133.2	140.3	143.5	148.6
<u>Wochenarbeitszeit</u>						
Fach- u. angelernte Arbeiter	W.B.	85.3	87.8	86.2	89.8	91.8
Hilfsarbeiter	W.B.	88.6	91.3	87.2	90.9	94.2
Arbeiter zusammen	W.B.	86.1	88.6	86.5	90.0	92.2
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiterinnen	W.B.	87.5	93.2	87.8	95.9	97.3
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	92.1	94.7	90.3	93.3	94.5
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	88.2	91.0	85.9	92.3	"
Arbeiter u. Arbeiterinnen zus.	W.B.	86.3	88.8	86.1	90.1	92.1
" " " " " "	V.W.G.	82.5	87.9	89.7	90.7	92.6
<u>Wochenverdienst</u>						
Männl. Fach- u. angel. Arbeiter	W.B.	106.1	112.6	121.8	128.6	133.7
Hilfsarbeiter	W.B.	126.9	134.1	137.9	144.5	155.2
Arbeiter zusammen	W.B.	110.6	117.2	125.4	132.3	138.4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiterinnen	W.B.	128.1	139.2	139.8	156.0	164.9
Hilfsarbeiterinnen	W.B.	130.5	137.7	137.1	144.2	148.7
Arbeiterinnen zusammen	W.B.	128.2	135.1	135.6	148.8	155.9
Arbeiter u. Arbeiterinnen zus.	W.B.	112.9	119.6	126.5	134.3	140.5
" " " " " "	V.W.G.	100.7	117.0	125.8	130.0	137.4

Quelle: Württ. Statist. Landesamt und
 Statist. Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebiets

4. Beschäftigte, Arbeitslose und offene Stellen
in den Ländern des Bundes.

L a n d	Beschäftigte in 1 000			Arbeitslose in 1000			Offene Stellen in 1000		
	1948	1949		1948	1949		1948	1949	
	Juni	März	Juni	Juni	März	Juni	Juni	März	Juni
Württ.-Baden	1116,4	1153,4	1152,7	30,0	44,5	57,3	43,3	16,4	11,3
" -Hohenz.	190,8	314,1	313,6	1,1	4,0	4,8	10,4	7,5	6,6
Baden	208,8	339,1	347,3	2,2	5,8	7,1	16,1	8,1	6,7
Bayern	2528,9	2401,2	2411,8	145,7	364,7	348,3	.	33,4	29,0
Hessen	1190,5	1210,7	1220,3	41,9	98,9	104,9	.	13,3	8,8
Rheinl.-Pfalz	502,3	697,2	702,3	4,2	26,2	33,7	20,8	9,5	7,6
Nordrhein- Westfalen	3858,5	4088,9	4116,9	122,3	139,7	182,7	.	76,7	53,6
Niedersachsen	1969,7	1815,8	1804,2	59,1	259,9	286,7	.	21,5	13,8
Schlesw.- Holstein	778,1	653,3	649,0	21,2	170,4	189,1	.	4,2	1,9
Hamburg	560,7	580,0	580,6	14,5	38,5	51,9	.	3,7	2,4
Bremen	180,1	215,8	184,2	6,9	15,6	16,7	.	2,8	2,7
Bundesgebiet	13084,8	13469,5	13453,7	449,1	1168,2	1283,2	.	197,1	144,4

42. Entwicklung der Beschäftigten, Arbeitslosen und offenen Stellen
in Württemberg-Baden und im Vereinigten Wirtschaftsgebiet
seit der Währungsumstellung

Monat	Beschäftigte Juni 48=100		Arbeitslose Juni 48=100		Offene Stellen Juni 48=100		Auf 100 Be- schäftigte kommen Ar- beitslose		Von 100 Arbeits- losen waren Unterstützungs- empfänger	
	WB.	VWg.	WB.	VWg.	WB.	VWg.	WB.	VWg.	WB.	VWg.
<u>1948</u>										
Juli	•	•	106	147	40	42	3	5	4	12
August	•	•	106	174	44	40	3	6	12	25
Sept.	101	100	103	174	52	44	3	6	19	34
Oktober	•	•	95	164	55	45	3	6	21	40
November	•	•	88	159	52	41	2	5	22	44
Dezember	104	102	84	168	43	33	2	6	30	51
<u>1949</u>										
Januar	•	•	113	212	45	32	3	7	33	55
Februar	•	•	132	235	46	31	3	8	39	61
März	103	99	149	256	38	29	4	9	43	65
April	•	•	160	271	33	27	4	9	47	63
Mai	•	•	179	275	28	23	5	9	53	66
Juni	103	99	191	280	26	22	5	9	57	70
Juli	•	•	127	284	26	20	5	9	59	72
August	•	•	194	285	22	•	5	9	62	75

Quelle: Verwaltung für Arbeit und Württ. Statist. Landesamt.

49 : Die in der offenen Fürsorge laufend Unterstützten
in den Bundesländern
(Anfang 1949)

Länder:	Unterstützte Personen		darunter	
	insges.	auf 100 Einw.	Vertriebene, Zuwanderer und Evakuierte Zahl	in vH. aller Unterstützten
Württemberg-Baden	198468	5,2	113672	57,3
Württemberg-Hohenz.	44275	3,8	14212	32,1
Baden	48206	3,8	13448	27,9
Bayern	668543	7,3	406006	60,7
Hessen	254409	6,0	127232	50,0
Rheinland-Pfalz	116484	4,0	10935	9,4
Nordrhein-Westfalen	725351	5,7	205006	28,3
Niedersachsen	488219	7,2	345538	70,8
Schleswig-Holstein	273043	10,1	160471	58,8
Hamburg	57289	3,8	2681	4,7
Bremen	22515	4,3	2878	12,8
Bundesgebiet	2896802	7,0	1402079	48,4

Quelle: Statistisches Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes.

50. Einnahmen der Bundesländer aus ehemaligen Reichsteuern
und Zöllen vom 21. Juni 1948 bis zum 31. März 1949

Länder	Besitz- u. Verkehr- steuern	darunter			Umsatz- steuer	Ver- brauch- steuern u. Zölle	dar- unter Tabak- steuer	Insg- ge- samt	Anteil der Länder vH
		Lohn- steuer	Veranl. Eink- Steuer	Körpers- schatl- steuer					
Millionen DM									
Württemberg-Baden	661	132	184	87	207	192	113	853	9,5
Württemberg-Hohenzollern	140	23	48	12	48	35	24	175	2,0
Baden	144	30	33	19	49	76	60	220	2,5
Bayern	1119	190	329	159	343	271	156	1390	15,5
Hessen	679	132	200	100	192	104	47	783	8,8
Rheinland-Pfalz	301	57	93	26	99	97	55	398	4,5
Nordrhein-Westfalen	2244	476	588	256	752	420	168	2664	29,8
Niedersachsen	815	140	235	105	253	187	88	1002	11,2
Schleswig-Holstein	275	43	92	21	86	65	34	338	3,8
Hamburg	456	111	113	59	133	344	261	800	8,9
Bremen	119	26	32	15	37	199	135	318	3,5
Bundesgebiet	5951	1365	1947	859	2199	1990	1141	8541	100

Je Kopf der Bevölkerung im Monatsdurchschnitt DM

Württemberg-Baden	19,17	3,84	5,34	2,52	6,01	5,56	3,27	24,73
Württemberg-Hohenzollern	13,50	2,09	4,52	1,11	4,51	3,33	2,28	16,63
Baden	12,59	2,60	2,88	1,71	4,30	6,63	5,26	19,22
Bayern	13,56	2,30	3,99	1,93	4,16	3,29	1,89	16,84
Hessen	17,77	3,45	5,21	2,02	5,03	2,72	1,23	20,49
Rheinland-Pfalz	11,72	2,23	3,52	0,99	5,83	3,76	2,15	15,48
Nordrhein-Westfalen	19,58	4,15	5,14	2,23	6,56	3,66	1,46	23,24
Niedersachsen	13,31	2,28	3,84	1,72	4,13	3,06	1,44	16,37
Schleswig-Holstein	14,15	1,96	3,75	0,86	3,52	2,66	1,37	13,81
Hamburg	33,34	8,12	8,30	4,51	9,73	25,15	19,12	58,49
Bremen	25,07	5,52	6,71	3,09	7,79	41,07	28,29	66,91
Bundesgebiet	16,49	3,24	4,62	2,04	5,22	4,72	2,71	21,21

1) mit Lindau

St. Die Einnahmen der Bundesländer aus ehemaligen Reichsteuern
und Zöllen vom 1. April 1949 bis zum 30. September 1949

Länder	Besitz- u. Verkehr- steuern	darunter:				Ver- brauch- steuern u. Zölle	dar- unter Tabak- steuer	Ins- ge- samt	Anteile der Länder
		Lohn- steuer	Voranl. Eink. Steuer	Körpar- schafts- steuer	Umsatz- steuer				
Millionen DM.									
Württemberg-Baden	512	105	122	76	171	156	78	668	9,2
Württemberg-Hohenz. 1)	128	19	47	11	41	29	15	157	2,2
Baden	131	25	29	23	47	74	56	205	2,8
Bayern	837	139	211	132	283	324	178	1161	16,0
Hessen	480	97	113	80	153	80	33	560	7,7
Rheinland-Pfalz	245	46	72	23	87	87	48	332	4,6
Nordrhein-Westfalen	1744	362	386	241	652	439	171	2183	30,0
Niedersachsen	624	101	157	92	218	224	128	848	11,7
Schleswig-Holstein	196	31	55	12	79	73	41	269	3,6
Hamburg	301	76	58	46	95	352	244	653	9,0
Bremen	88	20	25	10	28	142	104	230	3,2
Bundesgebiet	5286	1021	1275	746	1837	1930	1096	7266	100

Je Kopf der Bevölkerung im Monatsdurchschnitt DM

Württemberg-Baden	22,12	4,54	5,27	3,27	7,39	6,73	3,36	28,85
Württemberg-Hohenz. 1)	16,19	2,64	6,50	1,61	6,26	4,07	1,99	22,26
Baden	17,03	3,16	3,84	3,01	6,05	9,69	7,23	26,72
Bayern	15,13	2,52	3,82	2,38	5,12	5,86	3,23	20,99
Hessen	16,64	3,78	4,39	3,13	5,94	3,11	1,29	21,75
Rheinland-Pfalz	14,14	2,66	4,16	1,31	5,03	5,04	2,79	19,18
Nordrhein-Westfalen	22,57	4,68	4,99	3,12	8,18	5,69	2,21	28,26
Niedersachsen	15,14	2,44	3,82	2,23	5,30	5,43	3,10	20,57
Schleswig-Holstein	12,02	1,90	3,37	0,73	4,82	4,48	2,55	16,50
Hamburg	32,56	8,21	6,27	4,97	10,25	38,01	26,41	70,57
Bremen	27,10	6,34	7,53	2,97	8,63	44,10	32,00	71,20
Bundesgebiet	18,64	3,60	4,50	2,63	6,48	6,99	3,86	25,63

